

 **BKW**

BKW-Gruppe
Jahresbericht 2012



Die BKW-Gruppe ist eines der bedeutendsten Schweizer Energieunternehmen. Sie beschäftigt mehr als 3'000 Mitarbeitende und deckt alle Stufen der Energieversorgung ab: von der Produktion über den Transport und Handel bis hin zum Vertrieb. Direkt und indirekt über ihre Vertriebspartner versorgt die BKW mehr als eine Million Menschen mit Strom. Der BKW-Produktionspark umfasst Wasserkraftwerke, Kernkraftwerke, Gaskombikraftwerke und Anlagen mit neuen erneuerbaren Energien in der Schweiz und im Ausland.

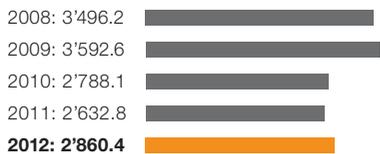


Zahlen & Fakten 2012

BKW-Gruppe

Gesamtleistung

Mio. CHF



Reingewinn/-verlust

Mio. CHF



Anzahl Mitarbeitende

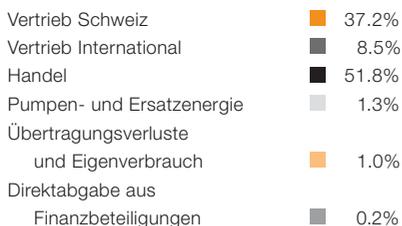
Umgerechnet in Vollzeitstellen



Elektrizitätswirtschaft

GWh	2012	2011	2010 angepasst	2009	2008
Abgabe					
Vertrieb Schweiz	7'465	8'186	8'153	8'075	7'978
Vertrieb International	1'696	1'630	1'838	5'768	5'201
Handel	10'384	10'332	11'838	12'638	11'882
Pumpen- und Ersatzenergie	260	295	331	509	536
Übertragungsverluste und Eigenverbrauch	199	202	236	265	372
Direktabgabe aus Finanzbeteiligungen	36	76	111	55	0
Total	20'040	20'721	22'507	27'310	25'969
Erzeugung und Beschaffung (inkl. Finanzbeteiligungen)					
Wasserkraftwerke	3'963	3'406	3'743	4'052	4'012
Kernkraftwerke inkl. Bezugsverträge	5'769	5'373	5'921	5'784	5'884
Thermische Kraftwerke	475	703	700	648	375
Neue erneuerbare Energien	604	383	188	94	28
Handel und Rücklieferungen	9'229	10'856	11'955	16'732	15'670
Total	20'040	20'721	22'507	27'310	25'969

Abgabe 2012



Erzeugung und Beschaffung 2012



Finanzen

Mio. CHF	2012	2011	2010 angepasst	2009	2008
Gesamtleistung	2'860.4	2'632.8	2'788.1	3'592.6	3'496.2
Betriebsergebnis vor Abschreibungen und Wertminderungen	410.7	138.1	474.1	501.6	471.3
Reingewinn/-verlust	134.6	-66.2	228.3	298.5	138.7
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	338.6	292.4	274.8	602.7	242.5
Investitionen in Sachanlagen	196.1	256.8	317.7	289.7	270.3
Bilanzsumme	7'453.7	7'082.9	6'569.6	6'519.0	5'989.3
Eigenkapital	2'723.4	2'654.9	2'904.7	3'244.3	3'069.8
> in % der Bilanzsumme	36.5	37.5	44.2	49.8	51.3

Angaben je Aktie

CHF	2012	2011	2010	2009	2008
Nennwert	2.50	2.50	2.50	2.50	2.50
Börsenkurse					
> Jahresende	31.40	36.45	70.70	80.50	102.00
> Jahreshöchst	39.25	79.95	82.85	108.00	159.50
> Jahrestiefst	28.80	28.00	62.90	63.35	90.00
Reingewinn/-verlust (Anteil Aktionäre BKW)	2.79	-1.43	4.54	5.74	2.65
Eigenkapital (Anteil Aktionäre BKW)	56.34	55.22	60.57	61.87	58.63
Börsenkapitalisierung in Mio. CHF	1'497.5	1'723.4	3'359.9	4'190.5	5'298.3

Aufgrund des Verkaufs des Vertriebs in Deutschland per 1. Januar 2011 wurden die Gesamtleistung, das Betriebsergebnis und die Energiezahlen für das Jahr 2010 um diese Aktivitäten bereinigt, nicht jedoch für die Jahre 2008 und 2009, was zu einer eingeschränkten Vergleichbarkeit führt.

Kursentwicklung der BKW-Aktie 31.12.2011 – 31.12.2012



Aktionäre

Kanton Bern	52.54%
Groupe E AG	10.00%
E.ON Energie AG	7.03%
Eigenbestand	9.68%
Übrige	20.75%



Inhaltsverzeichnis

Jahresbericht 2012

02	Vorwort
05	Kommentar zum Jahresergebnis 2012
08	Highlights
09	Geschäftsbereich Finanzen und Dienste
10	Geschäftsbereich Energie Schweiz
11	Geschäftsbereich Konzernsteuerung
14	Schwerpunktthema Dienstleistungs- geschäft- und angebot
20	Geschäftsbereich Netze
21	Geschäftsbereich Energie International und Handel
22	Energiedialog
28	Corporate Risk Management
29	Corporate Governance
52	Adressen
53	Impressum

In diesem Bericht wird zugunsten der besseren Lesbarkeit die männliche Form verwendet. Selbstverständlich sind immer auch die weiblichen Bezeichnungen eingeschlossen.

Titelbild: Der Windpark Holleben im Bundesland Sachsen-Anhalt (D) weist eine installierte Leistung von 25.5 Megawatt (MW) auf. Er umfasst 17 Windturbinen und produzierte 2012 46.8 Gigawattstunden (GWh). Die Anlage befindet sich in der Nähe der BKW-Windparks Dubener Platte, Lüdersdorf-Parstein und Bockelwitz.

Die BKW ist heute die grösste Schweizer Windproduzentin. Ende 2012 verfügte sie in der Schweiz, in Italien und Deutschland über eine installierte Leistung von 308 MW.

Energiequellen Energiezukunft mitgestalten

Die BKW setzt auf Energieeffizienz und erneuerbare Energie. Im Fokus der Strategie BKW 2030 sind besonders die Wasserkraft und die Windenergie. Gleichzeitig entwickelt die BKW innovative Angebote und Modelle, um ihre Kunden zu motivieren und bei der Steigerung der Energieeffizienz zu unterstützen. Mit Blick auf die veränderte Rolle als Energieversorgerin entwickelt sie ihre Netzinfrastruktur weiter und bereitet sich mit neuen, innovativen Technologien auf die Herausforderungen eines modernen, vermehrt dezentralen Produktionsmix vor.

In diesem Geschäftsbericht lassen wir Menschen erzählen, was sie anspricht, schon heute einen Beitrag an die Stromversorgung von morgen zu leisten.



Vorwort

Energiapolitik im Wandel



■ Urs Gasche, Verwaltungsratspräsident, und Suzanne Thoma, CEO

Die Energielandschaft der Schweiz, aber auch Europas und der ganzen Welt, ist in Bewegung. Mit ihrer Strategie «BKW 2030» richtet sich die BKW-Gruppe¹ mit voller Kraft auf dieses veränderte Umfeld aus.

lichen Erdgas- und Erdöllager beeinflussen und verwandeln den Strommarkt auch in Europa. Die tiefen Strompreise, das regulatorische Umfeld, die Chancen und Herausforderungen der geplanten Energiewende und der zunehmende politische Druck auf das Kernkraftwerk Mühleberg prägen das Umfeld der BKW.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre

Das nationale und internationale energiepolitische Umfeld ist im Umbruch. Die weltweit schleppende konjunkturelle Erholung und die dank modernen Technologien in Nordamerika zugäng-

Die BKW-Netze werden mit neuer Technologie ausgerüstet – sie werden «smart»!

■ ¹ Die BKW-Gruppe besteht aus der BKW AG und ihren Konzerngesellschaften. Für eine bessere Lesbarkeit wird sie im Folgenden nur noch BKW genannt. Wo spezifisch die BKW AG oder die BKW FMB Energie AG gemeint ist, wird dies ausdrücklich erwähnt.

Die Förderung der neuen erneuerbaren Energien bietet einerseits interessante Investitionsmöglichkeiten für unser Unternehmen, übt andererseits aber auch zunehmenden Druck auf die nicht geförderten Energiequellen aus, wie zum Beispiel die klassische Wasserkraft.

Die BKW setzt – nebst der Wasserkraft und der Windenergie – auf die Vermarktung von Energiedienstleistungen.

Auf diese Situation – die zudem nicht stabil ist und viele Unsicherheiten enthält – reagiert die BKW mit ihrer neuen Strategie «BKW 2030». Diese geht vom Ausstieg aus der Kernkraft aus und setzt im Bereich Erzeugung vor allem auf die erneuerbaren Energien Wasserkraft und Wind. Daneben fokussiert die Strategie auf die Systemintegration der dezentralen Stromproduktion und auf die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle. Zudem soll der Dienstleistungsbereich mit Energieeffizienzangeboten ausgebaut werden.

Um die neuen erneuerbaren Energien in das Energieversorgungssystem zu integrieren und Energieeffizienz- und Energieeinsparungspotenziale zu nutzen, sind intelligente Netze eine wichtige Voraussetzung. Dank neuer Technologien sollen die Netze optimiert und nicht flächendeckend ausgebaut werden. So kann die dezentrale Einspeisung, zum Beispiel von Fotovoltaikanlagen, auf den unteren Netzebenen kosteneffizient erreicht werden.

Nutzung unserer vertikalen Integration

In dieser anspruchsvollen Situation richtet sich die BKW konsequent auf neue Entwicklungen und Chancen aus. Dazu gehört die innovative Nutzung unserer vertikalen Integration (Produktion, Netze, Handel, Vertrieb) bei der Entwicklung und der Vermarktung neuartiger Energiedienstleistungen. So unterstützt die BKW Industrie- und Dienstleistungsunternehmen, Energieversorgungsunternehmen, Behörden und Gemeinden sowie

Private dabei, in den unübersichtlicher werdenden Optionen von Energieeffizienzmassnahmen den wirkungsvollsten Weg zu wählen. Mit ihrer Systemkompetenz und ihrem langjährigen Know-how begleitet die BKW ihre Kundinnen und Kunden von der Erstberatung über die Projektierung und die Projektumsetzung bis hin zum langfristigen Betrieb und Unterhalt.

Kostensenkungsprogramme zeigen Wirkung

Während die BKW neue Märkte erschliesst, konzentriert sie sich in ihren angestammten Handlungsfeldern auf grösstmögliche Kosteneffizienz. Ihre Kostensenkungsprogramme haben 2012 bereits Wirkung erzielt und werden auch im Jahr 2013 weitergeführt. Auch dank dieser Programme kann sie für 2012 ein starkes operatives Ergebnis präsentieren. Trotz der aufgrund der eingangs erwähnten Marktveränderung notwendigen Wertberichtigungen auf eine Reihe unserer Produktionsanlagen kann die BKW einen soliden Reingewinn präsentieren.

Die BKW richtet sich konsequent auf neue Entwicklungen und Chancen aus.

Neuen Weg konsequent verfolgen

Die BKW wird im Jahr 2013 auf dem eingeschlagenen Weg weiterfahren: mit Effizienzverbesserungen und Kostensenkungen einerseits und konsequenter Nutzung der neuen Chancen am Markt andererseits. So wird sie neben ihrem wichtigen Produktions- und Netzgeschäft ein starkes drittes Standbein aufbauen: Energiedienstleistungen zum Nutzen ihrer Kundinnen und Kunden und damit ihrer Aktionärinnen und Aktionäre sowie ihrer Mitarbeitenden.

Alles ist in Bewegung. Unverändert bleibt jedoch der Hauptauftrag der BKW, den sie auch weiterhin mit vollem Engagement wahrnimmt: die sichere, wirtschaftliche und umweltverträgliche Stromversorgung ihrer Kundinnen und Kunden.

Die BKW will die Chancen am Markt nutzen.

Wahlen in den Verwaltungsrat

Der an der Generalversammlung 2012 für die nächste Amtsperiode bis 2015 bestätigte Verwaltungsrat blickt auf ein anforderungsreiches und spannendes Jahr zurück, in dem er wesentliche Umstellungen erarbeitet und in der Umsetzung begleitet hat. Dabei waren die neu gewählten Mitglieder Kurt Rohrbach und Kurt Schär eine wertvolle Verstärkung.

Dank an Mitarbeitende, Kunden und Aktionäre

Die BKW blickt insgesamt auf ein intensives und ereignisreiches Jahr zurück. Was sie 2012 erreicht hat, ist dank dem Vertrauen ihrer Kundinnen und Kunden, der Treue ihrer Aktionärinnen und Aktionäre und dem grossen persönlichen Einsatz ihrer Mitarbeitenden möglich.

Ihnen allen gebührt unser besonderer Dank.

Mit freundlichen Grüssen



Urs Gasche, Verwaltungsratspräsident



Suzanne Thoma, CEO

Kommentar zum Jahresergebnis 2012

Solide operative Leistung in schwierigem Umfeld

Die BKW hat in einem schwierigen wirtschaftlichen und regulatorischen Umfeld im vergangenen Geschäftsjahr ein operativ solides und gegenüber dem Vorjahr ein deutlich gesteigertes Betriebsergebnis erwirtschaftet. Geprägt wurde es durch höhere Produktionsmengen, tiefe Energiepreise sowie auch durch Sonderbelastungen und die Wirkung von Kostensenkungsmassnahmen. Die Entwicklung auf den internationalen Finanzmärkten wirkte sich positiv auf das Finanzergebnis und entsprechend auch auf den Reingewinn aus. Für das Geschäftsjahr 2013 erwartet die BKW ein unverändert anspruchsvolles Marktumfeld mit weiterhin tiefen Energiepreisen und Margendruck auf den internationalen Märkten.

Die Geschäftsentwicklung war geprägt von einem unverändert anspruchsvollen wirtschaftlichen und regulatorischen Umfeld mit anhaltend tiefen Strompreisen und dem nach wie vor starken Schweizer Franken. Unter diesen Rahmenbedingungen hat die BKW ein solides operatives Betriebsergebnis erwirtschaftet. Zur positiven Entwicklung trugen sowohl das Energie- als auch das Netzgeschäft bei. Positiv beeinflusst wurde das Ergebnis durch höhere Produktionsmengen aus erneuerbaren Energien und Kernkraftwerken sowie ersten Auswirkungen aus dem eingeleiteten Kostensenkungs- und Effizienzsteigerungsprogramm. Das Ergebnis ist jedoch auch geprägt durch einen rückläufigen Stromabsatz und Sonderrückstellungen für Energiebeschaffungsverträge.

Im Rahmen der Abschlussarbeiten führte die BKW Werthaltigkeitsprüfungen ihrer Produktionsanlagen durch. Dabei wurde bei verschiedenen Kraftwerken ein Korrekturbedarf von total 112.2 Mio. CHF identifiziert. Die BKW bezieht den produzierten Strom aus diesen Kraftwerken zu Gestehungskosten. Aufgrund der aktualisierten Einschätzung der zukünftigen Marktentwicklung erwartet die BKW, dass die Gestehungskosten dieser Kraftwerke über den erzielbaren Marktpreisen liegen werden. Aus diesem Grund mussten Sonderrückstellungen vorgenommen werden.

Die BKW steigerte im Geschäftsjahr 2012 die konsolidierte Gesamtleistung um 8.6% auf 2'860.4 Mio. CHF. Das operative Betriebsergebnis EBITDA konnte um 272.6 Mio. CHF auf 410.7

Mio. CHF erhöht werden. Bereinigt um die Sonderbelastungen für Energiebeschaffungsverträge betrug das EBITDA 522.9 Mio. CHF und liegt um 105.0 Mio. CHF über dem bereinigten Vorjahreswert. Die Entwicklung auf den internationalen Finanzmärkten wirkte sich zudem positiv auf das Finanzergebnis und entsprechend auch auf den Reingewinn aus. Dieser beträgt 134.6 Mio. CHF. Der um die Sonderrückstellungen bereinigte Wert beläuft sich auf 204.6 Mio. CHF.

Ausblick

Die BKW erwartet für das laufende Geschäftsjahr ein unverändert anspruchsvolles Marktumfeld mit anhaltend tiefen Energiepreisen und Margendruck auf den internationalen Märkten. Zusammen mit den regulatorischen Vorgaben und einem weiterhin starken Schweizer Franken wird dadurch das operative Ergebnis auch im Geschäftsjahr 2013 beeinflusst. Die Effizienzsteigerungen aus den eingeleiteten Kostensenkungsmassnahmen werden noch nicht vollumfänglich wirken. Unter Berücksichtigung all dieser Faktoren erwartet die BKW ein operatives Betriebsergebnis vor Abschreibungen und Wertminderungen (EBITDA) und einen Reingewinn im Rahmen des ausgewiesenen Werts des Geschäftsjahres 2012.



«Die meiste Zeit verbringe ich unter Tage zwischen modernster Technik. Doch je nach Wetterlage kann es sein, dass wir den Helikopter nehmen müssen, um auf die Aussenanlage des Staudamms zu gelangen. Da wird einem die irrsinnige Grösse der Anlage wieder richtig bewusst.»

190 Mio. m³

Wasser speichert der Stausee.

93 m³/s

beträgt die Durchflussmenge der vier Francisturbinen.

600 GWh

Strom produziert Grimsel 2 jährlich.

2012

hat der Grosse Rat des Kantons Bern die Konzession für das Pumpspeicherwerk Grimsel 3 erteilt.

Highlights

Rückblick auf das Jahr 2012

Der Grosse Rat des Kantons Bern erteilte im März die Konzession für das Pumpspeicherwerk Grimsel 3, welches im Rahmen der Ausbauprojekte KWO plus gebaut werden soll. Ebenfalls befürwortete der Grosse Rat die Konzessionsergänzung zur Aufwertung der Kraftwerke Handeck 2 und Innertkirchen 1.

Die BKW realisiert seit März zusammen mit der Gemeinde Ostermundigen und den führenden Lieferanten von LED-Leuchten die öffentliche Beleuchtung der Wohnsiedlung Oberfeld in Ostermundigen – eines der grössten zurzeit entstehenden Wohnquartiere der Schweiz.

Die BKW kaufte im April einen Windpark in Castellaneta in Apulien (I) und baute ihre Windkraftkapazitäten weiter aus. Sie verfügt damit über eine installierte Leistung von knapp 400 MW und wird insgesamt jährlich rund 800 Mio. Kilowattstunden (kWh) produzieren. Das entspricht dem gesamten Bedarf der Städte Biel, Langenthal, Burgdorf, Thun und Interlaken.

Die BKW-Gruppe bestärkte im Rahmen der Veröffentlichung ihrer Strategie «BKW 2030» die geltenden Nachhaltigkeitsziele. Sie übernimmt Mitverantwortung für die nachhaltige Steigerung des ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Gesamtnutzens. Im Juli erschien der vierte Nachhaltigkeitsbericht.

Die Bielersee Kraftwerke AG, die je zur Hälfte im Besitz der Stadt Biel und der BKW ist, schloss im August die erste Bauetappe zur Erneuerung des Wasserkraftwerks Hagneck ab. Seit September 2011 besichtigten rund 3'600 Besucher die Baustelle und informierten sich über den Bau des Kraftwerks neuester Technologie.

Die Arnold AG, eine Konzerngesellschaft der BKW, übernahm im Oktober das gesamte Aktienkapital des Elektroinstallations- und Netzbauunternehmens Curea Elektro AG. Die Partnerschaft sichert der Arnold AG eine starke regionale Präsenz und ergänzt Curea in ihren Aktivitäten.

Die BKW ISP AG, eine Konzerngesellschaft der BKW im Bereich der Elektroinstallationen und Gebäudetechnik, erwarb im November die Mehrheit des Aktienkapitals der EES Jäggi-Bigler AG (EES). Die EES ist eines der bedeutendsten Unternehmen im Bereich der Fotovoltaik und der solarthermischen Systeme.

Die BKW platzierte im November erstmalig zwei Namensschuldverschreibungen mit Laufzeiten von 15 bzw. 20 Jahren und Nominalbeträgen von 40 Mio. EUR bzw. 85 Mio. EUR. Die Kreditaufnahme auf dem deutschen Kapitalmarkt sichert der BKW die teilweise währungs- und länderkongruente Finanzierung der Investitionsvorhaben in Deutschland und erweitert gleichzeitig die Investorenbasis.

Porträt Geschäftsbereich Finanzen und Dienste

Beat Grossenbacher,
Leiter des Geschäftsbereichs Finanzen und Dienste

Das Kreditrating der BKW verschlechterte sich im letzten Jahr. Was waren die Gründe? Welche Massnahmen haben Sie getroffen?

Die Kreditwürdigkeit der BKW wird laufend durch verschiedene Banken beurteilt. Nach der Veröffentlichung des Jahresergebnisses 2011 wurde das Rating der BKW um eine Stufe auf A+ gesenkt. Ein Rating der Kategorie A steht weiterhin für eine hohe Bonität. Der Grund für die Rückstufung durch die Banken ist auf eine negative Entwicklung der Bonitätskennzahlen der BKW sowie auch auf das anspruchsvolle und mit Unsicherheit belastete wirtschaftliche, regulatorische und politische Umfeld zurückzuführen. So ist denn auch praktisch die gesamte Energiebranche im In- und Ausland von einer vorsichtigeren Kreditbeurteilung durch Banken und Ratinggesellschaften betroffen. Die BKW hat verschiedene Massnahmen zur Sicherstellung der finanziellen Flexibilität und angemessener Finanzierungskosten ergriffen. Darunter fällt insbesondere auch eine Reduktion des geplanten Investitionsvolumens.

Welchen Einfluss hat die Energiewende auf die IT der BKW?

Moderne Informations- und Kommunikationstechnologien sind eine wichtige Voraussetzung für die Umsetzung der Energiewende. Im Rahmen von Pilotanwendungen stellen wir IP-basierte Netzwerke (Internetprotokoll) für die Echtzeitkommunikation zwischen den eingesetzten Komponenten bereit, z.B. bei der Kunden- und Partnerkommunikation. So betreiben wir im Pilotprojekt iSMART Anwendungen zur Visualisierung des Stromverbrauchs. Dieser wird mithilfe eines intelligenten Stromzählers und einer Internetverbindung auf einem Portal viertelstündlich angezeigt. Mit spezifischen Applikationen ermöglichen wir auch die Steuerung von ausgewählten Geräten im Haushalt. So können beispielsweise Elektroboiler ferngesteuert über die Mittagszeit aufgeladen werden, wenn Strom aus Sonnenenergie erzeugt wird. Die Erfahrungen aus der Entwicklung und dem Betrieb dieser Pilotplattformen fliessen in die Bereitstellung von zukünftig umfassend verfügbaren Lösungen ein.

Die BKW verfügt im Raum Bern über zehn Standorte mit Büroräumlichkeiten. Ist dies mit dem Nachhaltigkeitsgedanken der BKW zu vereinbaren?

Die früheren Planungen sind überholt und sollen angepasst werden. Als Vorteil erweist sich der Umstand, dass viele Flächen zugemietet sind und im Rahmen der Verträge aufgelöst werden können. Gleichzeitig sollen die Arbeitstätigkeiten einem modernen Standard mit modernen Raumstrukturen so weit nötig angepasst werden. Damit können wir auch die Ziele der Nachhaltigkeit optimaler verfolgen.

Moderne Informations- und Kommunikationstechnologien spielen eine zentrale Rolle bei der Umsetzung der Energiewende.

Die BKW hat im Rahmen ihres Kostensenkungsprogramms ein Unterstützungs- und Hilfsangebot für die vom Stellenabbau betroffenen Mitarbeitenden lanciert. Was waren Ihre Erfahrungen im vergangenen Jahr?

Jede betroffene Person hat von Human Resources (HR) eine persönliche Ansprech- und Betreuungsperson während der gesamten Laufzeit der individuellen Neuorientierungsphase erhalten. Zudem haben wir mit diversen externen Outplacementpartnern entsprechende Rahmenvereinbarungen abgeschlossen. Je nach persönlicher Situation der betroffenen Mitarbeiter und der Beurteilung durch das HR werden sie sowohl intern als auch zusätzlich extern unterstützt. Ebenfalls besteht die Möglichkeit, bei Härtefällen einen Antrag an die Begleitkommission zu stellen.

Porträt Geschäftsbereich Energie Schweiz

Hermann Ineichen,
Leiter des Geschäftsbereichs Energie Schweiz

Im Rahmen der neuen Strategie will die BKW ihre Wasserkraftproduktion ausbauen. Welche Fortschritte konnten Sie 2012 verzeichnen?

Dank intensiven Anstrengungen zum Ausbau der Wasserkraft konnten wir mit lokalen Partnern vier Konzessions- und Baugesuche für neue Kleinwasserkraftwerke einreichen. Gleichzeitig haben wir im Kanton Waadt grünes Licht für die Sanierung des Kleinwasserkraftwerks Grands Moulins de Cossonay erhalten. In der Region Bern werden wir zusammen mit der Gemeinde Lauenen den Louibach nutzen. Im Bündnerland haben wir mit der Gemeinde Tinizong-Rona eine Konzession zur Nutzung des Erbbaches erhalten. Von grosser Bedeutung für die BKW ist die Erteilung der Konzessionsergänzungen für das Pumpspeicherwerk Grimsel 3 durch den Berner Grossrat.

Welche Herausforderungen stellen sich im Bereich der erneuerbaren Energien, und wie beurteilen Sie die Potenziale dieser Technologien?

Langfristig betrachtet, weist die Sonnenenergie das grösste Potenzial auf. Grosse Anstrengungen in der Entwicklung sind jedoch notwendig. Auch Technologien wie Biomasse, Geothermie, Wind- oder Kleinwasserkraft haben noch Ausbaupotenzial. Limitierend sind dabei die Faktoren Biomasseressourcen sowie geeignete Standorte für Wind- und Kleinwasserkraft. Eine Herausforderung liegt in der Schaffung lokaler Akzeptanz in der Bevölkerung sowie bei Interessengruppen. Dazu kommt die Auseinandersetzung mit aufwendigen Bewilligungsverfahren.

Geschäftskunden mit einem Jahresverbrauch von mehr als 100 MWh können seit 2009 ihren Energielieferanten frei wählen. Wurde von dieser Wahlfreiheit Gebrauch gemacht?

Die Anreize für die Wahlfreiheit waren bis zum Vorjahr nicht gegeben. Die Marktpreise lagen lange Zeit über den Preisen für die Grundversorgung. Diese Ausgangslage hat sich durch die historisch tiefen Strompreise in der Zwischenzeit verändert. Dadurch hat die Wechselbereitschaft bei den Geschäftskunden stark zugenommen, was aufgrund der zahlreichen Offertanfra-

gen spürbar war. Mehrere Kunden haben von ihrer Wahlfreiheit Gebrauch gemacht und sich für einen Marktvertrag entschieden. Die BKW darf dank ihrer guten Vorbereitungen erfreulicherweise auf positive Akquisitionstätigkeiten zurückblicken.

Die sichere Stromversorgung unserer Kunden steht an erster Stelle.

Die BKW setzt auf einen Weiterbetrieb des Kernkraftwerks Mühleberg (KKM). Welche Massnahmen haben Sie getroffen, um die Sicherheit langfristig zu gewährleisten?

Die BKW als Betreiberin trägt die Verantwortung für die Sicherheit des KKM. Sicherheit ist eine Daueraufgabe und erfordert laufende Investitionen in die Nachrüstung. Die guten Resultate des EU-Stresstests und der OSART-Mission haben unsere Politik bestätigt. 2012 haben wir die vom Eidgenössischen Nuklearsicherheitsinspektorat geforderten Nachweise eingereicht sowie Nachrüstkonzepte erarbeitet. Wichtige Meilensteine waren im Sommer 2012 die Einreichung eines umfassenden Instandhaltungskonzepts sowie das Baugesuch für die Verstärkung der Mühleberg-Stauanlage. Dadurch wird die Sicherheit über die gesetzlichen Anforderungen hinaus erhöht.

Wird die BKW bei einer allfälligen Abschaltung des KKM auf Schweizer Gas-und-Dampf-Kombikraftwerke (GuD) setzen?

Die sichere Stromversorgung unserer Kunden steht an erster Stelle. Daher hat sich die BKW den Produktionsstandort in Utzenstorf gesichert und ist zusammen mit dem Energieversorgungsunternehmen Groupe E mit seinem geplanten GuD in Cornaux gut aufgestellt. GuD können zurzeit in der Schweiz nicht wirtschaftlich betrieben werden. Deshalb wird die BKW in absehbarer Zeit kein Baugesuch für das Projekt Utzenstorf einreichen. Sollte mittelfristig jedoch Bedarf entstehen, sieht die neue Strategie den Bau von bereits projektierten GuD vor. Dank bestehenden Beteiligungen im Ausland verfügt die BKW über das Wissen im Umgang mit fossiler Stromproduktion.

Porträt Geschäftsbereich Konzernsteuerung

Kurt Rohrbach,
Leiter des Geschäftsbereichs Konzernsteuerung

In den kommenden Jahren soll die Stromversorgungslandschaft in der Schweiz neu gestaltet werden. Was dies der Auslöser für die neue Strategie der BKW?

Es hat sich schon vor dem Unglück in Fukushima abgezeichnet, dass die BKW mit einer Strategie, die vor allem auf das Wachstum von Produktionskapazität setzt, längerfristig nicht mehr den veränderten Marktbedürfnissen entspricht. Die Finanzkrise, tiefe Preise an den internationalen Strommärkten und ein verschärftes regulatorisches Regime prägen heute unser Umfeld. Dazu kommen sinkende Erträge aus unseren Spitzenlastkraftwerken, weil sie vor allem von der stark subventionierten Sonnenenergie aus Deutschland regelrecht aus dem Markt gedrängt werden. Fukushima kam dann noch zusätzlich dazu.

Das Stromnetz muss künftig mehr Spannungsschwankungen aushalten.

Die neue Strategie fokussiert auf Wasser und Wind, Energieeffizienz sowie auf neue Geschäftsfelder. Was kann man sich unter neuen Geschäftsfeldern vorstellen?

Die Stromversorgung wird immer komplexer. Einerseits soll in den Gebäuden weniger Energie verbraucht werden, das heisst, die Steigerung der Energieeffizienz ist ein aktuelles Thema. Andererseits erzeugen immer mehr Kunden mit Solaranlagen eigenen Strom. Weiter können elektrische Geräte über intelligente Stromnetze gesteuert werden. Über all dem stehen die Komfortbedürfnisse der Nutzer. Bei diesen Entwicklungen wollen wir unsere Kunden optimal unterstützen. Das geht vom Anschluss an ein modernes Verteilnetz über die Energieberatung für Bauherren bis hin zu umfassenden Angeboten für Gemeinden, die ihren Einwohnern eine effiziente und wirtschaftliche Energieversorgung ermöglichen wollen. In diesen Märkten finden wir neue Ertragspotenziale.

Im September 2012 lancierten Sie das Pilotprojekt Flexlast. Welche Ziele verfolgen Sie damit?

In Kooperation mit der IBM Schweiz, der Migros und der Swissgrid sowie mit Unterstützung des Bundesamts für Energie engagiert sich die BKW im Pilotprojekt Flexlast, das beim Aufbau eines intelligenten Stromnetzes in der Schweiz helfen soll. Dazu dienen die Kühlhäuser des Migros-Verteilbetriebs Neuendorf als Prototyp. Im Schweizer Stromnetz werden künftig häufiger Schwankungen bei der Stromproduktion vorkommen, da Energiequellen wie Sonne und Wind unregelmässig Strom liefern. Wenn bei schönem Wetter mehr Strom produziert wird, kommen Kühlhäuser zum Einsatz, denn mit dem überschüssigen Strom kann eine grössere Menge Kälte auf Vorrat produziert werden. So können sie ins intelligente Stromnetz der Zukunft eingebunden werden.

Die BKW bekennt sich in der neuen Strategie klar zur Nachhaltigkeit. Was wurde 2012 konkret erreicht?

Wir haben im letzten Jahr ein Nachhaltigkeitsmanagement-System eingeführt. Dieses ermöglicht es, Veränderungen in ökologischen und gesellschaftlichen Belangen bei der BKW anhand von Kennzahlen zu verfolgen und bei Auffälligkeiten Massnahmen einzuleiten. Ein weiterer wichtiger Schritt war die Verabschiedung von Richtlinien für eine verantwortungsvolle Beschaffung. Damit verankern wir unsere Vorstellungen zum Schutz von Menschen und Umwelt verstärkt auch ausserhalb unseres direkten Einflussbereiches.

Verstösse gegen die Compliance werden drastisch bestraft. Welche Herausforderungen stellten sich 2012 für die BKW?

Wir messen der Compliance grosse Bedeutung zu. Dies hat ein Audit externer Experten aufgezeigt. Es bestehen bewährte Strukturen und Prozesse, um die mit dem Risikoprofil sowie dem Business-Modell der BKW-Gruppe verbundenen Compliance-Risiken rechtzeitig zu erfassen und diesen mit den nötigen Massnahmen zu begegnen. Im Zentrum stehen dabei der Verhaltenskodex der BKW-Gruppe und die dazugehörigen Konzernweisungen sowie eine effiziente Compliance-Organisation mit einer zentralen Compliance-Meldestelle.



«Wind ist für mich eine nicht fassbare, gewaltige Energie. Immer anders, immer kraftvoll. Die Launenhaftigkeit des Windes erschwert zwar unsere Arbeit, macht sie aber auch spannend. Die kräftigen Winde in Apulien bieten perfekte Voraussetzungen für einen Windpark.»

2012

wurde der Windpark in Volturino in Betrieb genommen.

68 GWh

produziert das Windkraftwerk in Volturino durchschnittlich pro Jahr.

2'500 Volllaststunden

kann der Windpark in Apulien jährlich betrieben werden.

20'000 Haushalte

werden von 14 Turbinen mit Strom versorgt.

Schwerpunktthema Dienstleistungs- geschäft und -angebot

Neue Geschäftsmodelle für Energiewende gefragt

Die Strombranche unterliegt zunehmend dem Wettbewerb. Das hat auch Auswirkungen auf das Dienstleistungsgeschäft und die entsprechenden Marktleistungen. Der Weg zur Energie der Zukunft ist mit unterschiedlichen Herausforderungen und Chancen verbunden. Aus der Sicht der BKW und ihrer Konzerngesellschaften Arnold AG (Arnold) und BKW ISP AG (ISP) werden diese Aspekte nachfolgend beleuchtet.

Als Anbieterin von Netzdienstleistungen eröffnen sich für die BKW neue Geschäftsfelder. Unter den Begriffen Smart Grid (intelligente Stromnetze), Smart Metering (intelligente Stromzähler) oder Smart Home (intelligentes Wohnen) hat die BKW die Chance, ihr Netz und das damit zusammenhängende Installations- sowie Netzgeschäft weiterzuentwickeln und innovative Lösungen anzubieten. Die komplexer werdende Situation durch die dezentrale Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien und Anforderungen an die Energieeffizienz bieten neue Möglichkeiten in der Entwicklung des Dienstleistungsgeschäfts. Sowohl die Arnold und die ISP als auch die BKW werden rund um die Energiewende «smarte» Dienstleistungen an Privatkunden, Gemeinden, Firmen und Energieversorgungsunternehmen erbringen. Die dezentrale Erzeugung von Strom aus Sonne sowie deren Anbindung ans Netz ist ein zunehmendes Kundenbedürfnis und spielt bei der Energiewende eine zentrale Rolle. Bei Gemeinden, aber auch Firmen, ergeben sich beispielsweise zunehmend neue Bedürfnisse rund um die öffentliche Beleuchtung. Dabei sind die in Kürze gesetzlich verbotenen Quecksilberdampflampen und die mit der neuen LED-Technologie verbundene Energieeffizienz ein wichtiger Faktor. Auch die Stromversorgungsqualität wird eine wichtige Herausforderung darstellen. Die BKW ist jedoch gut positioniert, da sie die gesamte Wertschöpfungskette der Energieversorgung abdeckt: von der Stromproduktion über den Transport und den Handel bis hin zum Vertrieb.

Wo es einen Markt gibt, gibt es auch Wettbewerb.

Smart Home – das intelligente vernetzte Zuhause

Für das Installationsunternehmen ISP wird das Dienstleistungsangebot zunehmend durch das Stichwort «Smart Home» geprägt werden. Das bedeutet, dass sich der Elektroinstallateur – nebst den eigentlichen Hausinstallationen – künftig zunehmend im Bereich der Gebäudeautomation und der Mess-, Steuer- und Regelungstechnik im Haus beschäftigen wird. Ein Smart Home ist nicht nur mit viel Technik ausgestattet, vielmehr ist die Technik so vernetzt, dass zum Beispiel Heizung, Licht und Storen per Computer, Tablet-PC oder Smartphone gesteuert werden können.

Die grossen Mitbewerber benötigen regionale «Türöffner».

Ein weiteres wichtiges Element in der Dienstleistungspalette ist der Vorstoss in den Bereich der Fotovoltaik als Gesamtlösungsanbieterin.

Die Arnold ist bereits schweizweit als Netzdienstleisterin tätig. Sie sieht die intelligenten Stromnetze ebenfalls als Chance, ihre Dienstleistungspalette zu erweitern und dadurch zu wachsen. Insbesondere bei der Netzeinspeisung und der Speicherung von Strom, welcher durch Wind und Sonne produziert wird, sowie beim Bau der dazu notwendigen erweiterten Kommunikationsinfrastruktur eröffnen sich neue Dienstleistungsgeschäfte.

Neue Technologien und Entwicklungen im Netzbereich und in der Gebäudeinstallation locken neue Wettbewerber an, denn es eröffnen sich völlig andere Dimensionen. Sowohl die BKW, die Arnold als auch die ISP sind diesem Wettbewerb ausgesetzt. Spannend wird sein, die Chancen auszuloten, sich auf die neuen Wettbewerber einzustellen und neue Dienstleistungsangebote zu entwickeln und zu positionieren. Dies unter dem Aspekt, dass neue, zum Teil global tätige Wettbewerber (Zulieferer, Komponenten- und Anlagenhersteller) diese Märkte verstärkt auch direkt adressieren werden und somit ein Verdrängungskampf einsetzen wird.



■ Solarstrom, dezentral erzeugt und vor Ort genutzt.



■ Ein Netzmonteur bei der Arbeit.

In den vergangenen Jahren sind neue Player in den Schweizer Strommarkt getreten. Diese streben unter anderem an, künftig den Stromverbrauch zu Spitzenzeiten zu drosseln, zum Beispiel mit Wärmepumpen in Haushalten. Die grossen Mitbewerber benötigen jedoch Partner wie Energieversorgungsunternehmen als Türöffner, um ihre Produkte und Dienstleistungen platzieren zu können. Für die BKW mit dem grössten Verteilnetz mit mehr als 20'000 Kilometern in der Schweiz, die Arnold und die ISP mit ihrem ausgewiesenen Know-how im Energiebereich sind solche Entwicklungen unter Berücksichtigung der gesetzlich vorgeschriebenen Unbundling-Vorschriften für Verteilnetzbetreiber eine enorme Chance. Denn ihr Vorteil liegt in der Nähe zu ihren Kunden und der lokalen Verankerung. So kann ein partnerschaftliches Verhältnis entstehen, um gemeinsam ein neues Dienstleistungsgeschäft aufzubauen.

Entwicklung und Umsetzung von Kooperationsstrategien

Für die Expansion des Dienstleistungsgeschäfts im Bereich der intelligenten Stromnetze wird sich die BKW vorerst primär auf das eigentliche Versorgungsgebiet konzentrieren, jedoch auch gesamtschweizerisch Dienstleistungen offerieren. Ein standardisiertes Dienstleistungsangebot wie beispielsweise die Verwaltung, das Asset Management oder die Instandhaltungsplanung soll kleineren Gemeindewerken und Energieversorgungsunternehmen als Gesamtpaket angeboten werden. Dadurch kön-

nen diese kleineren Werke vom Know-how der BKW profitieren und ihre Kosten senken, ohne ihre Eigenständigkeit ganz aufzugeben. Dies wird insbesondere aus dem Blickwinkel der kommenden Liberalisierung, der Gesetze und des Marktdrucks für diese Werke interessant werden.

Heute interessieren sich die Kunden nicht mehr für die Technologie, sondern für die Lösung.

Dazu hat die BKW eine Kooperationsstrategie entwickelt, die es erlaubt, modular und mehrdimensional das kaufmännische sowie das technische Netzmanagement bis hin zu diversen Kooperationsmodellen (gemeinsamer Verbund) anzubieten. So können kleinere Energiewerke von den Skaleneffekten profitieren, beispielsweise von der Verwaltung über das Netzmanagement bis hin zu anderen gezielten Dienstleistungen, und durch diese Synergien ihre Kosten senken.

Die ISP sieht den Wachstumsmarkt ihrer Dienstleistungen vor allem im Bereich der Fotovoltaik in der ganzen Schweiz. Die Zukunft im Installationsgeschäft wird jedoch je länger, je mehr auch durch Smart Home bestimmt werden. Wichtig ist es, dem Kunden den Nutzen beziehungsweise den Mehrwert dieser Technologien aufzuzeigen. Der Kunde interessiert sich primär nicht für die Technologie, sondern für eine pragmatische Lösung und den daraus resultierenden Vorteil. Eine einfache Visualisierung und eine intuitive Gebäudesteuerung sind dabei wichtige Elemente.

Im Bereich der heutigen Netzdienstleistungen, welche auch die Arnold als Dienstleisterin abdeckt, gibt es einen freien Markt in der ganzen Schweiz. Die Veränderungen im Wettbewerb sind noch schwach spürbar, aber der Einfluss von europäischen bzw. internationalen Mitbewerbern ist absehbar, vor allem in Bezug auf zukünftige grosse Projekte. Für die ausländischen Anbieter ist insbesondere die Wechselkurssituation interessant. Es ist daher gut möglich, dass zukünftig auch aussereuropäische Unternehmen für die grossen Bau- und Instandhaltungsprojekte – beispielsweise der Swissgrid im Bereich der Hochspannungsebene – ihre Dienstleistungen offerieren werden. Das wäre vor ein paar Jahren noch undenkbar gewesen. Im Bereich Mobilfunkinfrastruktur ist dies im vergangenen Jahr jedoch auch in der Schweiz Realität geworden.

Internationale Mitbewerber im Netzdienstleistungsgeschäft.

Im traditionellen Elektroinstallationsgeschäft sind in der Schweiz, durch die genau vorgegebenen Ausschreibungsbedingungen in einem harten Verdrängungswettbewerb, enge Grenzen gesetzt. Trotzdem treten neue Mitbewerber in den Markt ein, wie beispielsweise französische Installationsfirmen, die sich auf Projekte im Gebiet des Schweizer Jura bewerben. Die ISP stellt sich diesem Wettbewerb durch einen hervorragenden Kundenservice, eine transparente Kostenanalyse und ein ausgezeichnetes Know-how.

Die Bedürfnisse im Dienstleistungsgeschäft ändern sich immer schneller.

Um mit den veränderten Marktsituationen Schritt halten zu können, wird auf Innovationen gesetzt. Kooperationen mit Hochschulen bieten beispielsweise die Möglichkeit, neue Lösungen zu entwickeln und anzubieten. Die Arnold hat sich bereits vor Jahren auf die neue Marktsituation eingestellt, Marktanalysen gemacht, ihre Mitbewerber reflektiert und daraufhin ihre Strategie entsprechend angepasst. Sie wird ihren «Footprint» in der Schweiz weiter ausbauen und sich als Partner mit spezifischer Fach- und Dienstleistungskompetenz, insbesondere auch für Grossprojekte von nationalen Kunden, anbieten.

Zwischen Energiewende und Wirtschaftlichkeit

Ähnlich wie in der Telekommunikation gibt es auch in der Strombranche einen gesetzlich vorgeschriebenen Service public (Grundversorgung) zu erfüllen. Das bedeutet, dass die BKW den Strom jedem Kunden in ihrem Netzgebiet in einer vernünftigen Verlässlichkeit liefern muss. Man spricht dabei auch vom klassischen physischen Hausanschluss. Diskriminierungen, wie beispielsweise ein Spital bevorzugt zu behandeln, sind gesetzlich untersagt. Das traditionelle Stromnetz ist demzufolge stark reguliert. Die Kosten, die im Zusammenhang mit dem Netzzunterhalt entstehen, werden auf alle Kunden gleichermassen verteilt und damit sozialisiert. Diese Kosten sind in ländlichen Gebieten bedeutend höher als in städtischen. Historisch haben gerade darum die grossen Städte wie Bern, Genf, Lausanne, Basel oder Zürich ihre eigenen Energiewerke. Daran wird sich voraussichtlich auch mittelfristig nichts ändern.

Im Zusammenhang mit den neuen Technologien, analog dem Bau von Glasfasernetzen in der Telekommunikation, hat sich dieser monopolistische Aspekt verändert: Jeder kann diese Dienstleistungen wie beispielsweise die Anschlüsse von dezentralen Fotovoltaikanlagen auf Privathäusern anbieten. Dies ist vergleichbar mit der letzten Meile in der Telekommunikation, da es sich um ein Infrastrukturgeschäft handelt. Deshalb darf man



Ein Elektrinstallateur verlegt Kabel und Leitungen im Haus.



Ein Elektrinstallateur schliesst Kabel ans Netz an.

hier nicht mehr von Grundversorgung sprechen. Und es stellt sich demzufolge die Frage, wer welchen Beitrag an diese neuen Technologien und Dienstleistungen bezahlen soll. Dabei besteht ein gewisses Risiko, dass Randregionen von den neuen Technologien ausgeschlossen werden, weil die anfallenden Kosten für den Nutzer zu hoch sind. Für technisch schwierigere Unterfangen wird situativ nach einem gangbaren Weg gesucht – unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Aspekte.

Die Wirtschaftlichkeitsfrage wird entscheidend sein für die Umsetzung der neuen Technologien und damit den Einsatz der neuen Dienstleistungsprodukte: wie viel ein durchschnittlicher Stromkunde bereit ist, zukünftig für seine «smarte» Lösung zu bezahlen, und was er dafür als Leistung erhält.

Das traditionelle Stromnetz ist stark reguliert.

Am Beispiel der Telekommunikation kann diese Entwicklung gut aufgezeigt werden. Ein Entwicklungsvergleich: Vor rund fünfzehn Jahren hatte eine Durchschnittsfamilie mit zwei Kindern einen Telefonfestnetzanschluss und bezahlte dafür ungefähr 60 bis 70 Franken im Monat. Wenn man diesen Familien gesagt hätte, sie besäßen in 15 Jahren vier Handys und einen Festnetzanschluss und würden 200 bis 250 Franken im Monat für

die Kommunikation bezahlen, hätte dies kaum jemand für möglich und realistisch gehalten. Die Menschen sind heute jedoch bereit, diesen Betrag zu bezahlen, weil neue Bedürfnisse geschaffen wurden und sie den Nutzen der Dienstleistungen erkennen und erleben. Genau darin liegt die Chance der Strombranche für die Zukunft.

Über die Arnold und die ISP – Konzerngesellschaften der BKW

Die Arnold ist ein führendes Unternehmen der Schweiz für Bau, Service und Unterhalt von Energie- und Telekomnetzen sowie Anlagen der Verkehrsinfrastruktur. Ihre Gesamtkompetenz im Bereich Energie reicht vom Bau und von der Inbetriebnahme von Anlagen, Kabel- und Freileitungen bis hin zur Instandhaltung der Gewerke.

Die ISP ist mit rund 40 Standorten im ganzen Kanton Bern und in angrenzenden Gebieten präsent. Sie ist im Bereich Elektroinstallationen, Telematik und Fotovoltaik tätig: von der Lichtberatung, Telematik, Sicherheitsberatung, Projektierung und Planung bis hin zum Bau von Fotovoltaikanlagen.



«Licht gibt nicht nur Sicherheit und Wärme, sondern hat auch eine ästhetische Komponente. Wir sind stolz, das Pilotprojekt in Ostermundigen gemeinsam mit der BKW als Showcase für LED-Beleuchtung lanciert zu haben. Neben der Energieeffizienz steht für mich auch das visuelle Erscheinungsbild im Vordergrund.»

2013

sind die ersten LED-Beleuchtungen fertig und die ersten Wohnungen im Oberfeld, Ostermundigen, können bezogen werden.

7 Produzenten

erhalten einen eigenen Strassenzug, um ihre LED-Leuchten in Aktion zu zeigen.

20 Fussballfelder

gross ist die Fläche, auf der LED in insgesamt 80 Strassenlampen als Strassen- und Quartierbeleuchtung eingesetzt wird.

30%

Energie können mit LED gegenüber herkömmlichen Technologien eingespart werden.

Porträt Geschäftsbereich

Netze

Suzanne Thoma,
Leiterin des Geschäftsbereichs Netze

Die BKW hat per 1. Januar 2013 ihr Übertragungsnetz (Netzebene 1) an die Swissgrid übergeben. Was ändert sich dadurch für die BKW und ihre Kunden?

Diese Übertragung hat keine Auswirkungen auf die Kunden; sie werden mit der gleichen Netzqualität versorgt werden. Sie hat auch keine Auswirkungen auf unsere Mitarbeitenden, weil die BKW und die Arnold AG weiterhin Aufgaben im Bereich Engineering sowie Bau- und Instandhaltung realisieren. Nur die Netzplanungsaufgaben werden jetzt durch den neuen Eigentümer gemacht. Dies ist für uns eine gute Gelegenheit, unsere Kompetenzen und Kundenorientierung zu beweisen. Wir bieten den Grossunternehmen eine breite Palette von massgeschneiderten Dienstleistungen an und können damit mehr Kunden aus diesem Segment erschliessen.

Im April 2011 startete die BKW das Produktivitätsprogramm «Forte14». Wie weit ist die Umsetzung fortgeschritten?

Die ECom hat der BKW eine Reduktion der anrechenbaren Kosten verordnet. Wir haben unsere Ziele erreicht und durch diverse Massnahmen ca. 15 Mio. CHF eingespart. Erfreulicherweise haben einige Massnahmen mehr bewirkt, als wir uns erhofften. Dazu gehören z.B. die Beschaffung von Komponenten sowie das Bau- und Instandhaltungsprojektmanagement. Wir planen, das Projekt «Forte14» im Sommer abzuschliessen.

Was ist die Motivation der BKW, sich im Drittkundengeschäft zu entwickeln?

Das Drittkundengeschäft – das sind alle Dienstleistungen, die wir nicht im regulatorischen Bereich erbringen – bringt uns schon heute einen angemessenen Ertrag. Die zunehmende Wettbewerbssituation motiviert uns, die Kundenbedürfnisse abzuholen und den Kontakt im freien Markt aktiv zu pflegen. Es gilt, für die zukünftigen Herausforderungen bereit zu sein und innovative Dienstleistungen zu entwickeln. Zudem zwingt es uns, im Vergleich mit den Mitbewerbern qualitativ hochstehende sowie technisch und wirtschaftlich effiziente Lösungen zu entwickeln, sodass wir zur besten Energiedienstleisterin der

Schweiz werden. Nicht zuletzt spielt das Dienstleistungsgeschäft eine wichtige Rolle in der gesamten Wachstumsstrategie der BKW.

Der Begriff «intelligente Netze» ist in aller Munde. Welche Innovationen planen Sie zu diesem Thema?

Der Bau von intelligenten Netzen ist in den kommenden Jahren eine wichtige strategische Stossrichtung für die BKW. Wir wollen technologische Zentren für externe Partner der BKW schaffen, z.B. für Partnerschaften mit den Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH). Mit einem internen Smart Engineering entwickeln wir bereits heute ausgeklügelte Planungsgrundsätze für den Netzbau der Zukunft sowie Lösungen für alle Komponenten der «smarten» Netze, wie beispielsweise Software, IT-Protokolle, Speichertechniken oder Messgeräte. Ab 2013 werden wir auch vermehrt konkrete Anwendungen für das BKW-Verteilnetz entwickeln.

Mit innovativen Lösungen wollen wir die beste schweizerische Energiedienstleisterin werden.

Wie gut ist die BKW für die kommende Energiewende aufgestellt?

Durch ihre vertikale Integration – Produktion, Handel, Verteilnetz, Markt, Kunden – hat die BKW eine sehr starke Position und damit einen grossen Vorteil im Vergleich zu anderen Energieversorgungsunternehmen in der Schweiz. Dies erlaubt es uns, eine langfristige Vision betreffend die Kundenbedürfnisse und neue Lösungsansätze zu haben. Wir haben den klaren Willen, unsere Strategie und die Prozesse laufend an das sich verändernde Umfeld anzupassen. Wir wollen zudem den Innovationsprozess fördern, um innovative Lösungen entwickeln zu können. Zudem spüre ich, dass unsere Mitarbeitenden eine echte Leidenschaft für ihren Beruf haben. Sie sind engagiert und stolz, an der Energiewende aktiv mitarbeiten zu können.

Porträt Geschäftsbereich Energie International und Handel

Samuel Leupold,
Leiter des Geschäftsbereichs Energie International und Handel

Welche Investitionen tätigte die BKW im Ausland und weshalb?

Die Strategie der BKW legt ein starkes Schwergewicht auf eine Stromproduktion aus erneuerbaren Quellen. Es gibt allerdings nur beschränkte Möglichkeiten, um in der Schweiz weiter zu wachsen. Daher bauen wir unsere Produktionskapazitäten im Ausland weiter aus. Die BKW fokussiert sich dabei auf Windenergie. Der rasche Ausbau des Produktionsparks ermöglicht einen effizienten Betrieb der Anlagen. Die BKW ist heute die grösste Schweizer Windproduzentin. Ende 2012 verfügte sie in der Schweiz, Italien und Deutschland über eine installierte Leistung von 308 MW. Neu betreiben wir in Tamarete (Italien) ein hocheffizientes Gaskombikraftwerk. Diese Anlage kann sehr flexibel eingesetzt werden. Sie ergänzt dadurch in idealer Weise die nur bedingt planbare Stromproduktion aus Wind.

Die BKW ist heute die grösste Schweizer Windproduzentin.

Die Europäische Union (EU) verfolgt das Ziel, ihre Energie- und Finanzmärkte stärker zu regulieren und zu beaufsichtigen. Ist die BKW von diesen Massnahmen betroffen?

Die BKW nutzt die europäischen Energiehandelsplätze zur Bewirtschaftung ihrer Kraftwerke und zur Energiebeschaffung für ihre Vertriebskunden in der Schweiz. Durch diese Tätigkeit sind wir unmittelbar von neuen gesetzlichen Vorschriften in der EU betroffen. Die seit Ende 2011 gültige EU-Verordnung über die Integrität und Transparenz des Energiegrosshandelsmarkts (REMIT) verlangt auch von der BKW umfangreiche Datenlieferungen an EU-Behörden. Mit Aufmerksamkeit verfolgen wir ausserdem die Beratungen des EU-Parlaments und des EU-Rats zur Regulierung der Finanzmärkte (MiFID). Im ungünstigsten Fall könnten sich daraus der Aktionsspielraum und dadurch auch das Ertragspotenzial für uns als Stromunternehmen spürbar ver-

kleinern. In jedem Fall nehmen der administrative Aufwand und damit die Kosten zu.

Gibt es Ihrer Meinung nach Tendenzen in der EU, welche sich speziell auf das Handelsgeschäft der BKW auswirken?

Auf dem Weg zur Verwirklichung des EU-Strombinnenmarkts wird zurzeit europaweit eine Vielzahl von Marktregeln harmonisiert. Dazu gehören beispielsweise die Verfahren zur Bemessung und Zuteilung von Import- und Exportrechten für Strom an den Landesgrenzen (Market Coupling). Das international ausgerichtete Handelsgeschäft der BKW muss sich diesen Entwicklungen laufend anpassen, was per se aber unproblematisch ist. Wir sind stark mit den umliegenden Ländern vernetzt und wollen in der europäischen Stromwelt gut integriert bleiben.

Erneuerbare Energien sind stark im Kommen. Deren Förderung zieht aber erhebliche Kosten nach sich. Wer wird diese Investitionen bezahlen?

Zur Förderung des Ausbaus haben viele Länder Anreizsysteme eingeführt, in Deutschland ist dies das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG). Hier haben die attraktiven Vergütungstarife zu einem regelrechten Boom bei den erneuerbaren Energien geführt, was die Kosten explodieren liess. Diese Kosten werden auf die Endverbraucher überwältigt und die starke Förderung der erneuerbaren Energien ist daher in die Kritik geraten. Deutschland hat wie viele andere Länder, darunter auch Italien, sein Fördersystem nach kurzer Zeit bereits wieder anpassen müssen. Die Rolle der Förderung wird also überprüft. Eine Kürzung der Ausbauziele für erneuerbare Energien steht aber bisher nicht zur Diskussion.

Wie schätzen Sie den Stellenwert der erneuerbaren Energien heute im europäischen Markt ein?

Neue erneuerbare Energien haben einen steigenden Anteil an der Produktion. Dies stellt hohe Anforderungen an die Systemintegration, da sie nur bedingt planbar sind. Gleichzeitig führen sie auch zu substanziellen Veränderungen im Markt. So verschieben sie beispielsweise die Peak- und Off-Peak-Spitzen, was direkten Einfluss auf die Bewirtschaftung der Wasserkraftwerke hat. Die Auswirkungen der erneuerbaren Energien sind also auch für die BKW als hoch einzustufen.

Energiedialog

«Unser Geschäftsmodell wird durchgeschüttelt»

Das Erbringen von Dienstleistungen in den Regionen spielt eine zentrale Rolle in der Strategie der BKW. Arturo Egli, CEO der Onyx Energie Mittelland AG (onyx), einer Konzerngesellschaft der BKW FMB Energie AG (BKW), und Paul Wyss, Verwaltungsratspräsident der HEnergie Härkingen HEH, eines selbstständigen öffentlich-rechtlichen Unternehmens im Besitz der Einwohnergemeinde Härkingen, erklären, wie Energieversorger und Gemeinden von einer stärkeren Zusammenarbeit profitieren können.

Vor einem Jahr präsentierte die BKW ihre neue Strategie. Einen der Schwerpunkte bildet die regionale Verankerung. Welchen Beitrag kann onyx zu dieser Ausrichtung des gesamten Unternehmens leisten?

ARTURO EGLI Eckpfeiler der neuen Strategie der BKW sind einerseits die neuen erneuerbaren Energien, andererseits die regionale Verankerung – also die Sicherstellung der Energieversorgung und das Erbringen von Dienstleistungen in den Regionen – sowie die Entwicklung von neuen Geschäftsfeldern. onyx ist, wie die BKW, vertikal integriert: verfügt über eine Produktion, Netze und einen Vertrieb. Wir haben also alle Kompetenzen im Haus. Und wir sind in der Region gut verankert – verstehen die Region, ihre Bedürfnisse und unsere Kunden und Partner.

Wie sieht die regionale Zusammenarbeit zwischen onyx und der HEnergie Härkingen HEH aus?

PAUL WYSS Die onyx ist seit Jahrzehnten unser Netzvorlieger für den überregionalen Transport. 2005 erteilten wir onyx das Mandat, für die HEnergie Härkingen HEH die Geschäfts- und Betriebsführung zu besorgen. Das hat sich ausserordentlich bewährt. onyx bietet uns die Dienstleistungen an, die wir als nebenamtlich geführter Energieverteiler brauchen. Das beinhaltet Geschäftsführung, Energieverrechnung, Buchhaltung inkl. Geschäftsbericht, Aufgaben der technischen Betriebsführung, den Regulierungsprozess mit Reporting an die eidgenössische Elektrizitätskommission (EiCom) usw. – all diese Aufgaben übernimmt bei uns zu 100 Prozent die onyx.

ARTURO EGLI Der Geschäftsleiter der HEnergie Härkingen ist ein onyx-Mitarbeiter, Mitglied eines Teams, das dieses und weitere Energieversorgungsunternehmen führt. Dies bringt Erfahrung und Effizienz und letztlich einen geringeren Aufwand, als wenn er diese Tätigkeit allein in der Gemeinde ausüben würde.

Wie wichtig ist die Rolle kleiner Gemeinden wie Härkingen bei einer künftig stärker regional ausgerichteten Stromproduktion?

PAUL WYSS Der Beitrag in Form von Investitionen der Gemeinde Härkingen wird nicht gross sein. Wir können einfachere Baubewilligungsverfahren für eine dezentrale Energieerzeugung anbieten, vor allem bei Fotovoltaikanlagen. Eine solche Anlage auf einem Haus bedeutet auch einen Mehrwert für die Liegenschaft, den die Gemeinde jedoch nicht zusätzlich mit Anschlussgebühren und Steuern belasten sollte. Im Moment klärt die HEnergie Härkingen HEH im Auftrag des Gemeinderats ab, auf welchen gemeindeeigenen Liegenschaften Fotovoltaikanlagen gebaut werden könnten.

Arturo Egli

«Energie verkauft sich wie Blech. Es gewinnt nur derjenige, der das Blech günstiger als die Mitbewerber liefern kann.»

Was kann Ihre Gemeinde zur Energiewende beitragen, wie sie der Bundesrat verfolgt?

PAUL WYSS Wir sind bereit, eine Überbrückung pro eingespeiste Kilowattstunde zu bezahlen, wenn Anlagen gebaut werden, die noch nicht über Fördermittel des Bundes, die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV), subventioniert werden. Der Rückkauf beträgt ca. acht Rappen pro Kilowattstunde Strom, wir bezahlen etwa acht Rappen zusätzlich und damit insgesamt sechzehn Rappen für Solarenergie ohne KEV. Wenn mehrere Anlagen in Betrieb gehen, kommen dadurch allerdings Beträge zusammen, die unsere Energiekosten doch recht belasten.

Welche Rolle spielt onyx in der Energiewende?

ARTURO EGLI Wir können diesen Prozess unterstützen, indem man die regionale Zusammenarbeit stärkt. Ich träume von einer Energieregion Jurasüdfuss und Oberaargau, an der wir übrigens schon arbeiten. Die Gemeinde Härkingen unterstützt Fotovoltaikanlagen gemäss definierter Bauplanung – letztlich werden diese Investitionen durch die Bevölkerung getragen; die



Paul Wyss (links) im Gespräch mit Arturo Egli



Industrie wird weitgehend davon verschont. So geht jede Gemeinde nach eigenen Bedürfnissen und Möglichkeiten unterschiedlich vor. Die Bevölkerung einer Region versteht aber nicht, warum jede Nachbargemeinde eine andere Lösung anbietet. Wenn man regional enger zusammenarbeiten und zum Beispiel sagen würde, wir alle erhöhen die Gemeindeabgaben um denselben Betrag und solidarisieren das Geld in der Region, dann könnte man Projekte umsetzen, ohne dass eine einzige Gemeinde alles für sich tragen müsste. Ähnlich ist es mit dem von einer Gemeinde – individuell – angestrebten Strommix. Die zweite Stufe der Marktöffnung steht vor der Türe, nicht zuletzt unter dem Druck der Europäischen Union (EU). Wenn es so weit ist, dann kommen solche Modelle auf den Prüfstand. Der Kunde wird seinen Strommix selber wählen können. Wenn der lokale Versorger dies nicht anbieten kann – oder will –, dann wechselt er halt seinen Stromlieferanten, und dies eventuell ganz bequem via Internet von zu Hause aus.

Was bedeutet das für das Geschäftsmodell von onyx?

ARTURO EGLI onyx ist für die Zukunft gut aufgestellt: Regional stark und mit Zugang zum breiten Netzwerk von Dienstleistern im BKW-Konzern. Der Drang, grossräumige Strukturen zu bilden, nicht zuletzt aus Effizienzgründen, wird sich aber verstärken. Und nur wer darauf vorbereitet ist, wird es schaffen. Der politische Prozess verläuft in der Schweiz langsam, auch in den Gemeinden. Deshalb müssen wir die Leute heute schon von den Vorteilen der regionalen Zusammenarbeit überzeugen.

Paul Wyss

«Die Menschen sind nicht bereit, mehr zu bezahlen, nur weil der Strom etwas ‹grüner› ist.»

Wie bereitet sich onyx auf die Energiewende vor?

ARTURO EGLI Die Schweiz wird die Energiewende nicht schaffen, ohne vorerst regional und später überregional grossräumiger vorzugehen. Deshalb stellen wir unsere Erfahrung und unser Können in Form von Dienstleistungen einzeln oder im Paket unseren regionalen Partnern zur Verfügung. Dazu gehören zum Beispiel Messung, Abrechnungen, Pikettdienst, Geschäftsführung, Unterstützung bei der Netz- und der Strategieentwicklung, der Energierichtplanung, der Kommunikation etc. So entstehen Liefereinheiten, die gross genug sind, damit die Konditionen für solche Dienstleistungen attraktiv bleiben. Und bezüglich Energie: Sie verkauft sich wie Blech. Es gewinnt nur derjenige, der das Blech günstiger als die Mitbewerber aus dem Lager nehmen und liefern kann. Wer die Prozesse für Einkauf, Profilierung, Offerten, Verkauf und Abrechnung mit minimalstem Aufwand bewältigt, ist fit für die Zukunft.

Arturo Egli

«Ich glaube an die Regionalität, mindestens für eine bis zwei Generationen.»

Welche Investitionen braucht es, um einen stärker dezentral produzierten Strommix sicherzustellen?

PAUL WYSS Will man einen grösseren Anteil an Energie dezentral produzieren, dann verlangt das grosse Investitionen. Doch die dafür nötigen Investitionen rechnen sich zurzeit nicht, und auf die Kunden, insbesondere auf die freien Kunden, abwälzen lassen sie sich nicht oder nur schwer. Nach Fukushima gab es in grösseren Gemeinden oder Städten Vorstösse, damit die Energieversorgungsunternehmen mehr Sonnenstrom kaufen und verkaufen sollten. Im Verhältnis zum Ganzen hat man für solche Angebote aber nur sehr wenige Kunden gewonnen. Die Menschen sind nicht bereit, mehr zu bezahlen, nur weil der Strom etwas «grüner» ist.

ARTURO EGLI Wir machen die gleichen Erfahrungen. Strom ist ein Produkt, mit dem sich die Menschen nur wenig identifizieren. Es wird schwierig sein, Strom mit Emotionen zu verknüpfen. Im Falle der Industrie sowieso, zumal Strom international gehandelt wird.

Was bedeutet die dezentrale Einspeisung von Strom für die Verteilnetze?

PAUL WYSS Früher ging die Einspeisung nur in eine Richtung: von der zentralen Stromproduktion ins Netz zum Verbraucher. Jetzt gibt es zusätzlich eine Rückspeisung, dazu müssen die Leitungen oftmals verstärkt und die Steuerungen intelligenter werden. Der Produzent dezentraler Energie – beispielsweise einer Fotovoltaikanlage auf einem Privathaus – bezahlt die Leitungen aber nur bis zum Verteilkasten, die Leitungen vom Verteilkasten bis zur Trafostation sind Sache der lokalen Energieversorgungsunternehmen, wobei ein Teil von der Swissgrid zurückgefordert werden kann. Ein Teil bleibt aber am regionalen Energieversorger «hängen». Die Netznutzung wird somit also teurer werden. Und wenn man landesweit sehr viel dezentral produziert und vernetzen muss, braucht es Investitionen im grossen Umfang.

ARTURO EGLI Die technischen und finanziellen Standards für die Erneuerung der Netze lassen sich nur gemeinsam und nicht mehr individuell festlegen. Wir stehen jetzt an einem Wendepunkt in der Geschichte der Energieversorgung in der Schweiz. Es wird eine neue Welt geben. Pioniergeist ist wieder gefragt.

Wie wird diese Welt aussehen?

ARTURO EGLI Aufgrund der stark fragmentierten Strukturen der Schweiz glaube ich an die Regionalität, mindestens für eine bis zwei Generationen. Künftig wird man aber viel grössere Systeme brauchen. In den nächsten zehn bis fünfzehn Jahren wird eine stärkere regionale Zusammenarbeit zielführend sein. Erst später wird eine Konsolidierung in Einheiten von, sagen wir mal, ein bis zwei Terrawattstunden kommen – in Systemen, die industriell Sinn ergeben, aber die Vorteile der Regionalität wahren. In solchen Grössen können die Kosten besser gehandhabt werden.

Das heisst, dass die langfristigen Aussichten für onyx als regional ausgerichtetes Unternehmen nicht gerade rosig sind?

ARTURO EGLI Wir haben bereits eine gewisse Grösse und sind in unserer Region gut positioniert. Das gibt uns die Stärke, um in den nächsten zehn bis zwanzig Jahren innerhalb der BKW eine wichtige Rolle zu spielen. In dreissig Jahren wird es in der Schweiz viel weniger Energieversorgungsunternehmen geben als die über 700, die heute noch existieren. Ob es 2070

nur noch ein einziges Energieversorgungsunternehmen geben wird, hängt davon ab, wie stark wir uns in Europa integrieren.

Wie wird sich eine verstärkt dezentrale Stromproduktion auf den Preis auswirken?

PAUL WYSS Der Strom inkl. der Netznutzung mit den zugehörigen Abgaben ist schon heute relativ teuer, und daran wird sich nicht so schnell etwas ändern. Bedenken habe ich, wenn man Europa als Ganzes anschaut. Frankreich zum Beispiel wird weiterhin seinen günstigen Atomstrom auf dem Markt anbieten. Und die Schweiz kann nicht einfach eine Insel sein, die zwar sauberen Strom produziert, aber zu sehr hohen Preisen. In der Industrie kann das zu wirtschaftlichen Problemen und gar zu Auslagerungen führen.

ARTURO EGLI Öffnet sich der Markt, werden wir als Konsument entsprechend darauf reagieren. Wenn die Franzosen beispielsweise mit ihrem günstigeren Kernkraftstrom Geschäfte machen wollen, dann werden wir dieses Produkt eventuell auch kaufen.

Müssen wir künftig mit mehr Störungen bei der Stromversorgung rechnen?

PAUL WYSS Bei den alternativen Energien wird die Einspeisung von Strom sehr wechselhaft sein: Haben wir Wind, haben wir Sonne oder eben nicht? Und es wird nicht ganz einfach sein, diese Schwankungen mit anderen Energieerzeugungsanlagen auszugleichen. Ich kann mir deshalb gut vorstellen, dass es künftig vermehrt zu Schwankungen, Störungen oder gar Blackouts kommt.

Paul Wyss

«Ich kann mir gut vorstellen, dass es künftig vermehrt zu Schwankungen, Störungen oder Blackouts kommt.»

Kann denn nicht gerade die dezentrale Einspeisung von Strom solche Schwankungen ausgleichen?

PAUL WYSS Ich habe eher das Gefühl, dass die dezentrale Einspeisung besonders anfällig ist. Wenn die Sonne nicht

scheint oder der Wind nicht bläst, gibt es bei der lokalen Produktion in Fotovoltaikanlagen oder Windrädern sofort Ausfälle. **ARTURO EGLI** Seit 2008 kann die nationale Netzgesellschaft Swissgrid auf Antrag aus Europa bei Spannungsschwankungen in Europa automatisch Gebiete in der Schweiz vom Netz nehmen. Dafür gibt es eine definierte Sequenz, die allerdings nicht publiziert ist. Es könnte sein, dass wir in Zukunft diesen Mechanismus zu spüren bekommen. Was die Investitionen in die Netze betrifft, mache ich mir Gedanken. Sollten die Netznutzungspreise weiterhin sinken, dann könnte auch die Qualität abnehmen. Man müsste dann eher als heute in Kauf nehmen, dass die Netze für längere Zeit abgeschaltet werden. Und wenn das kommt, dann stehen wir vor einem Kulturwandel.

Arturo Egli ist CEO von Onyx Energie Mittelland AG. Die Konzerngesellschaft der BKW FMB Energie AG ist spezialisiert auf Dienstleistungen für regionale Energieversorgungsunternehmen.

Paul Wyss ist Verwaltungsratspräsident der HEnergy Härkingen HEH, eines selbstständigen öffentlich-rechtlichen Unternehmens im Besitz der Einwohnergemeinde Härkingen, Kanton Solothurn.

Das Gespräch wurde geleitet von Patrick Imhasly, Wissenschaftsjournalist, Bern.



«In der Hotellerie wird viel Energie verbraucht. Deshalb haben wir eine Energieanalyse bei der BKW in Auftrag gegeben. Zahlreiche Massnahmen haben wir bereits eingeleitet, um den Stromfressern endgültig auf die Füsse zu treten.»

2012

haben die Welcome Hotels eine Energieanalyse bei der BKW in Auftrag gegeben.

1. Priorität

in der Umsetzung haben die Anpassung der Wassertemperatur, LED-Beleuchtungen, Mitarbeiterschulungen, Optimierung der Schaltzeiten der technischen Infrastruktur, Reduktion der Spitzenlasten und Optimierung der Arbeitsprozesse.

500 Mitarbeitende

helfen mit, die Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz bei Welcome Hotels umzusetzen.

Rund 17 Tonnen

CO₂ sollen nach der Umsetzung aller geplanten Massnahmen eingespart werden.

Corporate Risk Management

Die unternehmerische Tätigkeit ist einer Vielzahl von externen und internen Einflüssen unterworfen. Diese wiederum ziehen Risiken nach sich, die den Erfolg und sogar die Existenz eines Unternehmens gefährden können.

Unter Risikomanagement verstehen wir eine systematische Vorgehensweise zur Risikoerkennung und -bewertung sowie das Ergreifen und Überwachen von Massnahmen.

Risikomanagement ist für die BKW ein integraler Bestandteil des Betriebsablaufs und bei der Festlegung der strategischen Ausrichtung. Dabei werden neben Risiken der möglichen Gefährdung von Mensch und Umwelt sowie Risiken im Zusammenhang mit der Stromversorgungssicherheit auch ergebnisrelevante Risiken und Reputationsrisiken analysiert.

Ein systematisches Risikomanagement bietet Chancen für eine wert- und erfolgsorientierte Unternehmenssteuerung.

Organisation

Das Corporate Risk Management ist organisatorisch in der Funktionseinheit Finanzen und Controlling angesiedelt. Es trägt die fachliche Verantwortung für die Methoden und Prozesse, legt die konzernweiten Vorgaben zur Risikomethodik fest und aggregiert die Risiken auf Konzernstufe. Durch das bereichsübergreifende Konzern-Risk-Committee wird sichergestellt, dass relevante Risiken im Gesamtkontext unabhängig beurteilt werden.

Verschiedenartige potenzielle Risiken

Unter dem Begriff finanzielles Risikomanagement werden die Energiepreis-, Zertifikats-, Währungs-, Zins-, Aktienkurs-, Kredit- und Liquiditätsrisiken bewirtschaftet. Es handelt sich dabei hauptsächlich um sogenannte Schwankungsrisiken. Die operationellen Risiken sind in der Regel ereignisorientierte Risiken.

Zu ihnen zählen beispielsweise Gefahren betreffend Regulierung, Recht, Infrastruktur, Informationstechnologie, Know-how, Kommunikation, Modelle und Prozesse.

Messmethoden und Bewertung

Für das finanzielle Risikomanagement kommen anerkannte, standardisierte Messmethoden zur Anwendung. Bei den operationellen Risiken werden Schadenhöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit mit den jeweiligen Spezialisten abgeschätzt oder historische Schadensfalldaten herangezogen.

Steuerung und Überwachung

Die finanziellen Risiken und der Gesamtrisikoinhalt werden hauptsächlich mit Value-at-Risk-Limiten gesteuert. Die Gefahren im Zusammenhang mit aussergewöhnlichen Marktsituationen werden mit zusätzlichen flankierenden absoluten Positionslimiten begrenzt. Die übrigen Risiken werden mit individuellen Massnahmen gesteuert. Diese haben zum Ziel, die Eintrittswahrscheinlichkeit oder die vermeintliche Schadenshöhe zu reduzieren. Das Einhalten der Limiten sowie die Umsetzung der Massnahmen werden regelmässig überwacht und den zuständigen Organen rapportiert.

Corporate Governance

Einleitung

Die BKW richtet ihr Handeln im Bereich Corporate Governance konsequent auf die Standards des Swiss Code of Best Practice aus. Zusätzlich zu den entsprechenden Vorschriften des schweizerischen Aktienrechts sind die wesentlichen Grundsätze und Regeln zur Corporate Governance der BKW in den Statuten, im Organisationsreglement und im Verhaltenskodex sowie in den Reglementen der Ausschüsse des Verwaltungsrats enthalten. Diese Dokumente werden vom Verwaltungsrat regelmässig überprüft und den aktuellen Anforderungen angepasst.

Im Rahmen der Corporate Governance legt die BKW insbesondere ihre finanziellen Verhältnisse, die Managementstruktur, ihr Risikomanagement sowie andere wesentliche Aspekte der Corporate Governance offen. Sie will damit ihren Aktionären ein möglichst umfassendes Bild über sich verschaffen und ihnen ermöglichen, ihre Anlageentscheide auf sachlicher Basis zu treffen. Mit einem ausgewogenen Verhältnis von Führung und Kontrolle stellt die BKW überdies – im Interesse ihrer Aktionäre und anderer Anspruchsgruppen wie Kunden, öffentliche Körperschaften und Mitarbeitende – eine regelkonforme, wertorientierte und nachhaltige Unternehmensführung sicher und trägt dadurch zur Steigerung des Unternehmenswerts bei.

Die Managementstruktur der BKW ist so ausgestaltet, dass die Verantwortlichkeiten klar zugewiesen sind und einseitige Konzentrationen von Kompetenzen sowie Interessenkonflikte strukturell vermieden werden. Bei der BKW sind die Funktionen des Verwaltungsratspräsidenten und des CEO getrennt. Im Mai 2012 wurde Kurt Rohrbach, CEO der BKW, von der Generalversammlung in den Verwaltungsrat und von diesem anschliessend zum Vizepräsidenten gewählt. Bis Ende 2012 hat er übergangsweise beide Funktionen ausgeübt. Alle übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats sind unabhängig, das heisst, weitere Verwaltungsräte mit Exekutivfunktionen gibt es in der BKW nicht. Neue Mitglieder des Verwaltungsrats werden in der Generalversammlung einzeln zur Wahl gestellt.

Die BKW kennt seit jeher die Einheitsaktie ohne Stimmrechtsbeschränkungen, das heisst, jede Aktie verfügt in der Generalversammlung über eine Stimme. Der Regierungsrat des Kantons Bern, der den Mehrheitsaktionär der BKW vertritt, hat wiederholt erklärt, dass er sich in Bezug auf die BKW wie ein

anderer Aktionär verhält. Insbesondere will er seine Aktionärsstellung und die Vertretung im Verwaltungsrat der BKW nicht ausnützen, um seine Energiepolitik umzusetzen (vgl. z.B. Antwort auf die Motion Grunder vom 12. Dezember 2007).

Die BKW verfügt über ein ausgebautes und wirksames Kontrollsystem. Die Unabhängigkeit der Kontrollorgane innerhalb der BKW ist organisatorisch gewährleistet. Das interne Kontrollsystem wird ergänzt durch ein konzernweites systematisches Risiko- und Assurance-Management. Damit wird sichergestellt, dass die Konzernleitung Risiken frühzeitig erkennt und gegebenenfalls Massnahmen anordnen kann. Basis für die Risikobeurteilung bildet die Konzern-Risk-Map, die periodisch den aktuellen Verhältnissen angepasst wird. Von Bedeutung ist nicht zuletzt auch die Eigenverantwortlichkeit der verschiedenen Organisationseinheiten und Konzerngesellschaften sowie der Mitarbeitenden. Diese wird gezielt gefördert und ist ein wichtiger Bestandteil der BKW-Kultur.

Die Wahrnehmung ihrer Verantwortung gegenüber Gesellschaft und Umwelt ist eine wesentliche Voraussetzung für den nachhaltigen Erfolg der BKW. Um diesem Anliegen noch stärker Rechnung zu tragen, gilt seit 1. Januar 2009 ein Verhaltenskodex für alle Mitarbeitenden und Mitglieder von Organen der BKW-Gruppe. Der Verhaltenskodex enthält Hinweise und verbindliche Regeln für ein vertrauenswürdiges und regelkonformes Verhalten und wird ergänzt durch detaillierte und themenspezifische Weisungen.

Die BKW hat im vergangenen Berichtsjahr den Verhaltenskodex aktualisiert und eine Weisung zur Verhinderung von Insiderhandel und Marktmanipulation im Energiegrosshandel erlassen.

Die nachfolgenden Ausführungen richten sich nach den aktuellen Anforderungen der Corporate-Governance-Richtlinie der SIX Swiss Exchange (SIX). Massgebend für die publizierten Informationen sind die Verhältnisse am 31. Dezember 2012. Wesentliche Änderungen, die zwischen diesem Stichtag und dem Druck dieses Berichts beschlossen wurden oder eingetreten sind, werden in Ziff. 10 aufgeführt.

1 Konzernstruktur und Aktionariat

Operative Konzernstruktur

Konzernsteuerung Kurt Rohrbach	Finanzen und Dienste Beat Grossenbacher	Netze Suzanne Thoma	Energie Schweiz Hermann Ineichen	Energie Int. und Handel Samuel Leupold
BKW Energie International und Handel AG	BKW Deutschland GmbH	Arnold AG › Curea Elektro AG	Biomassekraftwerk Otelfingen AG	BKW Bippen Wind GmbH
BKW FMB Energie AG		BKW ISP AG › Bratschi AG	BKW Wallis AG	BKW Borkum West II Beteiligungs GmbH
BKW Management AG		› EES Jäggi-Bigler AG › Elektro Feuz AG	cc energie sa	BKW Dubener Platte Wind GmbH
BKW Netz Schweiz AG		› inelectro sa BKW Übertragungsnetz AG	Elektrizitätswerk Grindelwald AG Energie Utzenstorf AG Erdgas Thunersee AG EWR Energie AG Kraftwerk Utzenstorf AG Kraftwerke Kander Alp AG Kraftwerke Milibach AG	BKW Energie Dörpen Beteiligungs-GmbH › STKW Energie Dörpen GmbH & Co. KG › STKW Energie Dörpen Verwaltungs-GmbH BKW Energie Wilhelmshaven Beteiligungs-GmbH BKW Erneuerbare Energien GmbH BKW France SAS › BKW Hydro Allevard SAS BKW Holleben Wind GmbH
			Onyx Energie Mittelland AG › Elektrizitätswerke Wynau AG › Onyx Energie Dienste AG › Onyx Energie Netze AG › Onyx Energie Produktion AG	BKWind GmbH & Co. KG › BKWind GmbH & Co. Wind Landkern KG BKWind Verwaltungs GmbH
			Simmentaler Kraftwerke AG Société des forces électriques de la Goule SA sol-E Suisse AG › BEBAG Bioenergie › Bätterkinden AG › Biogasanlage Piano di Magadino in Bern AG › Holzwärme Grindelwald AG › Juvent SA › Regionaler Wärmeverbund AG Heimberg-Steffisburg (REWAG) › TW Energie AG WEV Spiez AG	BKW Italia S.p.A. › BKW Hydro Valle d'Aosta S.r.l. › BKW Wind Italia S.r.l. › Bradano Energia S.r.l. › Electra Italia S.p.A. › Idroelettrica Lombarda S.r.l. › Luminosa S.r.l. › Termoelettrica Veneta S.r.l. › Volturino Wind S.r.l. › Wind Farm Buglia S.r.l. › Wind Farm S.r.l. › Wind International Italy S.r.l. BKW Wind Service GmbH

Kotierte Konzerngesellschaften

Die BKW FMB Energie AG mit Sitz in Bern war seit Juni 2003 an der SIX Swiss Exchange (Valoren-Nr. 2.160.700, ISIN: CH0021607004, Ticker-Symbol: BKWN) sowie an der BX Berne eXchange kotiert und wurde im Rahmen des Wechsels zur Holdingstruktur Ende 2011 per 20. April 2012 von der SIX Swiss Exchange und der BX Berne eXchange dekotiert. Weitergehende Ausführungen zum Wechsel zur Holdingstruktur können dem Jahresbericht 2011 der BKW-Gruppe auf der Seite 32 entnommen werden.

Die BKW, ebenfalls mit Sitz in Bern, ist seit dem 12. Dezember 2011 an der SIX Swiss Exchange (Valoren-Nr. 13.029.366, ISIN: CH0130293662, Ticker-Symbol: BKW) sowie an der BX Berne eXchange kotiert. Am 31. Dezember 2012 betrug die Börsenkaptalisierung der BKW 1'497.5 Mio. CHF.

Konsolidierungskreis der BKW

Zum Konsolidierungskreis der BKW gehören nur Gesellschaften, die selbst nicht kotiert sind. Die einzelnen Beteiligungen der BKW an Gesellschaften, die in der Konzernrechnung voll konsolidiert werden, sind nachfolgend aufgeführt. Die Beteiligungsquote entspricht überall sowohl der kapital- als auch der stimmenmässigen Beteiligung. Das vollständige Beteiligungsverzeichnis befindet sich auf den Seiten 69 und 70 des Finanzberichts.

Fusionen im Rahmen des Wechsels zur Holdingstruktur

Im März 2012 genehmigte der Verwaltungsrat die Fusion der BKW FMB Energie AG mit der BKW FMB Beteiligungen AG (BKW BG) rückwirkend per 1. Januar 2012. Die BKW BG war eine Zwischenholding, die weder eine eigene Geschäftstätigkeit ausübte noch im Rahmen des Konzerns eine Funktion hatte. Sie war lediglich Eigentümerin von Beteiligungen, insbesondere an den Schweizer Partnerwerken.

Im März 2012 genehmigte der Verwaltungsrat überdies die Fusion der BKW FMB Energie AG mit der BKW Handel AG sowie mit der BKW enex AG. Als Folge davon wurden alle Börsenzugänge in der BKW FMB Energie AG vereinheitlicht und die Effekthändlerlizenz der BKW enex AG wurde aufgehoben.

Vollkonsolidierte Beteiligungen der BKW und ihrer Konzerngesellschaften

Firma	Sitz	Aktien-/Grundkapital in Mio. und Währung	Beteiligungsquote in %
Arnold AG	Selzach	0.5 (CHF)	100.0
BEBAG Bioenergie Bätterkinden AG	Bätterkinden	0.1 (CHF)	56.0
Biogasanlage Piano di Magadino in Bern AG	Bern	1 (CHF)	80.0
Biomassekraftwerk Otelfingen AG	Otelfingen	0.5 (CHF)	50.0
BKWind GmbH & Co. KG	Wörrstadt (D)	–	100.0
BKWind GmbH & Co. Wind Landkern KG	Wörrstadt (D)	–	100.0
BKWind Verwaltungs GmbH	Wörrstadt (D)	0.03 (EUR)	100.0
BKW Bippen Wind GmbH	Berlin (D)	0.03 (EUR)	100.0
BKW Borkum West II Beteiligungs GmbH	Berlin (D)	0.03 (EUR)	100.0
BKW Deutschland GmbH	Berlin (D)	0.1 (EUR)	100.0
BKW Dubener Platte Wind GmbH	Berlin (D)	0.03 (EUR)	100.0
BKW Energie Dörpen Beteiligungs-GmbH	Berlin (D)	0.03 (EUR)	100.0
BKW Energie International und Handel AG	Bern	0.1 (CHF)	100.0
BKW Energie Wilhelmshaven Beteiligungs-GmbH	Berlin (D)	0.03 (EUR)	100.0
BKW Erneuerbare Energien GmbH	Berlin (D)	0.03 (EUR)	100.0
BKW FMB Energie AG	Bern	132 (CHF)	100.0
BKW France SAS	Paris (F)	0.1 (EUR)	100.0
BKW Holleben Wind GmbH	Berlin (D)	0.03 (EUR)	100.0
BKW Hydro Alleverd SAS	Paris (F)	0.1 (EUR)	100.0
BKW Hydro Valle d'Aosta S.r.l.	Mailand (I)	0.05 (EUR)	100.0
BKW ISP AG	Ostermundigen	0.9 (CHF)	100.0
BKW Italia S.p.A.	Mailand (I)	13.4 (EUR)	100.0
BKW Management AG	Bern	0.1 (CHF)	100.0
BKW Netz Schweiz AG	Bern	0.1 (CHF)	100.0
BKW Übertragungsnetz AG	Bern	40 (CHF)	100.0
BKW Wallis AG	Visp	0.1 (CHF)	100.0
BKW Wind Italia S.r.l.	Mailand (I)	0.01 (EUR)	100.0
BKW Wind Service GmbH	Berlin (D)	0.03 (EUR)	100.0
Bradano Energia S.r.l.	Mailand (I)	0.01 (EUR)	100.0
Bratschi AG	Lengnau (BE)	0.1 (CHF)	100.0
cc energie sa	Murten	1 (CHF)	62.0
Curea Elektro AG	Landquart	0.15 (CHF)	100.0
EES Jäggi-Bigler AG	Etziken	0.1 (CHF)	70.0
Electra Italia S.p.A.	Mailand (I)	1 (EUR)	100.0
Elektrizitätswerk Grindelwald AG	Grindelwald	0.55 (CHF)	92.1
Elektrizitätswerke Wynau AG	Langenthal	0.1 (CHF)	100.0
Elektro Feuz AG	Grindelwald	0.1 (CHF)	66.0
Energie Utzenstorf AG	Utzenstorf	1 (CHF)	100.0
Erdgas Thunersee AG	Interlaken	6.9 (CHF)	66.7
EWR Energie AG	Schattenhalb	2 (CHF)	100.0
Holzwärme Grindelwald AG	Grindelwald	2.5 (CHF)	90.7
Idroelettrica Lombarda S.r.l.	Mailand (I)	25.43 (EUR)	100.0

Firma	Sitz	Aktien-/Grundkapital in Mio. und Währung	Beteiligungsquote in %
inelectro sa	Pruntrut	0.5 (CHF)	100.0
Juvent SA	Saint-Imier	0.1 (CHF)	65.0
Kraftwerk Utzenstorf AG	Utzenstorf	0.1 (CHF)	100.0
Kraftwerke Kander Alp AG	Kandersteg	2.5 (CHF)	60.0
Kraftwerke Milibach AG	Wiler (Lotschen)	1 (CHF)	80.0
Luminosa S.r.l.	Mailand (I)	0.1 (EUR)	94.0
Onyx Energie Dienste AG	Langenthal	2 (CHF)	100.0
Onyx Energie Mittelland AG	Langenthal	10.5 (CHF)	100.0
Onyx Energie Netze AG	Langenthal	10.5 (CHF)	100.0
Onyx Energie Produktion AG	Langenthal	3 (CHF)	100.0
Regionaler Wärmeverbund AG Heimberg-Steffisburg (REWAG)	Heimberg	2.5 (CHF)	51.0
Simmentaler Kraftwerke AG	Erlenbach i. S.	7.31 (CHF)	83.9
Société des forces électriques de la Goule SA	Saint-Imier	3.5 (CHF)	84.3
sol-E Suisse AG	Bern	30 (CHF)	100.0
STKW Energie Dörpen GmbH & Co. KG	Dörpen (D)	-	100.0
STKW Energie Dörpen Verwaltungs-GmbH	Dörpen (D)	0.03 (EUR)	100.0
Termoelettrica Veneta S.r.l.	Mailand (I)	0.11 (EUR)	100.0
TW Energie AG	Bern	1.2 (CHF)	75.0
Volturino Wind S.r.l.	Mailand (I)	0.03 (EUR)	100.0
WEV Spiez AG	Spiez	2.5 (CHF)	98.0
Wind Farm Buglia S.r.l.	Mailand (I)	0.03 (EUR)	100.0
Wind Farm S.r.l.	Mailand (I)	0.02 (EUR)	100.0
Wind International Italy S.r.l.	Mailand (I)	52.17 (EUR)	100.0

Bedeutende Aktionäre

in %	Beteiligung per 31.12.2012	Beteiligung per 31.12.2011
Kanton Bern	52.54	52.91
Groupe E SA	10.00	10.07
E.ON Energie AG	7.03	7.07
BKW AG und Konzerngesellschaften	9.68	9.83

Im Berichtsjahr erfolgten keine Offenlegungsmeldungen nach Börsengesetz.

Kreuzbeteiligungen

Zwischen der BKW und der Groupe E SA besteht eine Kreuzbeteiligung. Die BKW hält 10 Prozent (687'500 Aktien) der Stimmrechts- und Kapitalanteile der Groupe E SA und die Groupe E SA hält ihrerseits 10 Prozent (5'280'000 Aktien) der Stimmrechts- und Kapitalanteile der BKW.

2 Kapitalstruktur

Kapital

Das Aktienkapital der BKW beträgt per 31. Dezember 2012 132'000'000.00 CHF und ist eingeteilt in 52'800'000 voll liberierte Namenaktien mit einem Nennwert von je 2.50 CHF. Die Gesellschaft hat weder Partizipationsscheine noch Genussscheine ausgegeben.

Genehmigtes und bedingtes Aktienkapital

Die BKW verfügt weder über genehmigtes noch bedingtes Aktienkapital.

Kapitalveränderungen

Die BKW wurde im Februar 2011 mit einem Aktienkapital von 100'000.00 CHF, eingeteilt in 40'000 Namenaktien mit Nennwert von je 2.50 CHF, gegründet.

Am 3. Oktober 2011 wurde den Aktionären der BKW FMB Energie AG im Rahmen des Übergangs zur Holdingstruktur ein Angebot gemacht, ihre Namenaktien im Verhältnis 1:1 in Namenaktien der BKW zu tauschen. Aufgrund der Annahme dieses öffentlichen Umtauschangebots durch mehr als 98 Prozent der Aktionäre der BKW FMB Energie AG wurde das Aktienkapital der BKW am 6. Dezember 2011 durch Einlage von insgesamt 52'394'811 Namenaktien der BKW FMB Energie AG mit einem Nennwert von je 2.50 CHF um 52'394'811 Namenaktien von je 2.50 CHF Nennwert auf 131'087'027.50 CHF (eingeteilt in 52'434'811 Namenaktien) erhöht.

An der ausserordentlichen Generalversammlung vom 29. September 2011 wurde der Verwaltungsrat ermächtigt, das Aktienkapital innerhalb einer Frist von zwei Jahren um höchstens 13'200'000.00 CHF durch die Ausgabe von höchstens 5'280'000 voll zu liberierenden Namenaktien zum Nennwert von 2.50 CHF auf das Endkapital von maximal 132'000'000.00 CHF zu erhöhen.

Am 17. Februar 2012 beschloss der Verwaltungsrat eine Erhöhung des ordentlichen Kapitals von 131'087'027.50 CHF aus dem genehmigten Kapital um 912'972.50 CHF auf 132'000'000.00 CHF eingeteilt in 52'800'000 Namenaktien zu je 2.50 CHF Nennwert, wodurch das genehmigte Kapital entsprechend auf null sank.

Infolge des im Geschäftsjahr 2011 vollzogenen Wechsels zur Holdingstruktur legt die BKW neben den eigenen Beträgen für die Geschäftsjahre 2011 und 2012 die Beträge der BKW FMB Energie AG für das Geschäftsjahr 2010 offen.

Kapitalveränderungen der letzten drei Berichtsjahre

TCHF	Aktienkapital	Reserve aus Kapital-einlagen	Allgemeine gesetzliche Reserve	Reserve für eigene Aktien	Freie Reserven	Bilanz-gewinn	Total Eigenkapital
BKW FMB Energie AG							
Bestand am 31. Dezember 2009	132'000	35'000	37'560	83'201	569'699	356'686	1'214'146
Dividendenausschüttung						-130'756	-130'756
Reservenzuweisung				288'130	-288'130		0
Reingewinn 2010						178'547	178'547
Bestand am 31. Dezember 2010	132'000	35'000	37'560	371'331	281'569	404'477	1'261'937
BKW AG							
Gründung am 28. Februar 2011	100						100
Kapitalerhöhung	130'987	26'129	786'936	359'845			1'303'897
Reingewinn 2011						57'543	57'543
Bestand am 31. Dezember 2011	131'087	26'129	786'936	359'845	0	57'543	1'361'540
Kapitalerhöhung	913		8'180				9'093
Dividendenausschüttung						-52'800	-52'800
Reservenzuweisung			3'053	-3'053			0
Reingewinn 2012						65'202	65'202
Bestand am 31. Dezember 2012	132'000	26'129	798'169	356'792	0	69'945	1'383'035

Aktien

Sämtliche 52'800'000 Namenaktien der BKW mit einem Nennwert von je 2.50 CHF sind voll liberiert. Alle Aktien sind gleichberechtigt. In der Generalversammlung berechtigt jede vertretene Aktie zu einer Stimme. Die Gesellschaft verzichtet auf den Druck und die Auslieferung von Urkunden für die Namenaktien. Jeder Aktionär kann jedoch kostenlos die Ausstellung einer Bescheinigung über seine Aktien verlangen.

Beschränkung der Übertragbarkeit und Nominee-Eintragungen

Die Namenaktien der BKW können nur durch Zession beziehungsweise nach den Bestimmungen des Bucheffektengesetzes übertragen werden. Die Zession muss der BKW angezeigt werden. Die Eintragung eines Erwerbers von Aktien in das Aktienbuch kann von der Gesellschaft in folgenden Fällen verweigert werden:

- Wenn eine natürliche oder juristische Person oder eine Personengesellschaft durch einen Erwerb mehr als 5 Prozent des gesamten Aktienkapitals direkt oder indirekt auf sich vereinigt. Dieselbe Beschränkung gilt für juristische Personen, Personengesellschaften, Personenzusammenschlüsse oder Gesamthandverhältnisse, die untereinander verbunden sind oder im Hinblick auf den Aktienerwerb gemeinsam oder abgestimmt vorgehen.
- Wenn der Erwerber nicht ausdrücklich erklärt, dass er die Aktien im eigenen Namen und auf eigene Rechnung erworben hat.

Nominee-Eintragungen sind möglich, jedoch verfügen diese Aktien über kein Stimmrecht.

Wandelanleihen und Optionen

Die Gesellschaft hat keine Wandelanleihen ausstehend und keine Optionen ausgegeben.



«Das Projekt iSMART visualisiert den individuellen Stromverbrauch und hilft dabei, ihn bewusster zu machen. Das hat uns bereits zu ganz einfachen Verhaltensänderungen bewogen – wie zum Beispiel zu konsequentem Lichterlöschen. Bei uns auf dem Hof verbrauchen wir aber nicht nur, sondern produzieren mit unserer Fotovoltaikanlage auch selbst Energie.»

14 Personen

leben als Gemeinschaft im umgebauten Bauernhaus.

9.6 kW

Strom erwirtschaftet die Fotovoltaikanlage.

60%

beträgt der mittlere jährliche Deckungsgrad des Hauses an Energie.

Rund 270 Haushalte

haben sich dem Pilotprojekt iSMART der BKW als Mitglied des Vereins inergie angeschlossen.

3 Verwaltungsrat (VR)

Der Verwaltungsrat bestand vorübergehend nicht wie bisher nur aus nicht exekutiven und unabhängigen Mitgliedern. Am 11. Mai 2012 wurde Kurt Rohrbach, CEO der BKW, von der Generalversammlung in den Verwaltungsrat und von diesem anschliessend zum Vizepräsidenten gewählt. Für die Übergangszeit bis Ende 2012 hat er beide Funktionen ausgeübt. Davon abgesehen, gehörte kein weiteres Verwaltungsratsmitglied zugleich der Konzernleitung der BKW oder der Geschäftsleitung einer Konzerngesellschaft an.

Mitglieder

Urs Gasche, Rechtsanwalt (1955, CH)

Urs Gasche ist als selbstständiger Anwalt in Bern tätig. Zudem ist er Präsident des Verwaltungsrats der Vereinigten Schweizerischen Rheinsalinen in Schweizerhalle und Präsident des Stiftungsrates der Rotkreuzstiftung für Krankenpflege Lindenhof, Bern. Von 2002 bis Mitte 2010 war Urs Gasche als Mitglied des Regierungsrats Finanzdirektor des Kantons Bern. In dieser Funktion war er bis zur Generalversammlung 2010 als Staatsvertreter in den Verwaltungsrat der BKW FMB Energie AG delegiert. Vor seiner Wahl als Regierungsrat war Urs Gasche als selbstständiger Anwalt in Bern tätig.

■ Funktion: Präsident VR, Vorsitzender des Nominations- und Entschädigungsausschusses ■ Im VR BKW seit 2011, BKW FMB Energie AG seit 2002 ■ Gewählt bis 2015

Antoinette Hunziker-Ebnetter, lic. oec. HSG (1960, CH)

Antoinette Hunziker-Ebnetter ist CEO und Vizepräsidentin des Verwaltungsrats der Forma Futura Invest AG, Zürich. Zudem ist sie Mitglied des Verwaltungsrats der Gebäudeversicherung des Kantons Bern. Von 2002 bis 2005 war Antoinette Hunziker-Ebnetter bei der Bank Julius Bär, Zürich, als Leiterin des Geschäftsbereichs Trading & Sales sowie als Mitglied der Konzernleitung tätig und davor für die Schweizer Börse SIX Swiss Exchange, zuletzt als Vorsitzende der SIX-Gruppe, Zürich, und CEO der Virt-X in London.

■ Funktion: Vizepräsidentin VR, Vorsitzende des Finanzprüfungs- und Risikoausschusses ■ Im VR BKW seit 2011, BKW FMB Energie AG seit 2006 ■ Gewählt bis 2015

Kurt Rohrbach, Elektroingenieur ETH (1955, CH)

Kurt Rohrbach ist seit 1980 in verschiedenen Funktionen für die BKW tätig. Neben seinen Aufgaben bei der BKW ist er Präsident des Verbands Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE) und Mitglied des Vorstandes des Handels- und Industrievereins des Kantons Bern.

■ Funktion: Vizepräsident VR seit Mai 2012, bis Ende 2012 CEO, Leiter des Geschäftsbereichs Konzernsteuerung ■ In der Konzernleitung seit 1992 ■ Gewählt bis 2015

Ueli Dietiker, dipl. Wirtschaftsprüfer (1953, CH)

Ueli Dietiker ist als Chief Financial Officer sowie als Stellvertretender CEO für die Swisscom AG tätig und hat in dieser Funktion Mandate in verschiedenen Gesellschaften und Beteiligungen der Swisscom-Gruppe. Überdies ist er Mitglied des Verwaltungsrats der Sanitas Krankenkassen, der Wincasa Krankenkassen sowie der Zuckermühle Rapperswil. Zuvor war er in verschiedenen Funktionen bei ATAG Ernst & Young, Motor-Columbus AG und als CFO/CEO bei der Cablecom Holding AG tätig.

■ Funktion: Mitglied VR, Mitglied Finanzprüfungs- und Risikoausschuss ■ Im VR BKW bzw. BKW FMB Energie AG seit 2011 ■ Gewählt bis 2015

Barbara Egger-Jenzer, Rechtsanwältin (1956, CH)

Barbara Egger-Jenzer ist Mitglied des Regierungsrats und Vorsteherin der Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion des Kantons Bern. Von Amtes wegen ist sie zudem Mitglied des Verwaltungsrats der BLS AG und der BLS Netz AG. Bis zu ihrer Wahl als Regierungsrätin im Jahr 2002 war Barbara Egger-Jenzer selbstständige Rechtsanwältin in Bern.

■ Funktion: Mitglied VR, Stellvertreterin des Vorsitzenden des Nominations- und Entschädigungsausschusses, Vertreterin des Kantons Bern ■ Im VR BKW seit 2011, BKW FMB Energie AG seit 2002 ■ Gewählt bis 2015

Philippe Virdis, Elektroingenieur ETH (1948, CH)

Philippe Virdis ist seit 2012 Mitglied des Verwaltungsrats der Groupe E SA. Zuvor war er Delegierter des Verwaltungsrats und Generaldirektor der Groupe E, Freiburg. Zudem ist er Verwaltungsratspräsident der Groupe E Connect SA, der Gomerkraftwerke AG und der Cisel Informatique SA sowie Vizepräsident der Forces Motrices Hongrin-Léman SA, der Swiss Hydrogen Power SHP SA, Freiburg sowie, der Capital Risque Fribourg SA. Weiter ist er Verwaltungsratsmitglied der EWE-

MAG, der EW Jaun Energie AG sowie der Belenos Clean Power Holding AG. Bis zu seiner Wahl als Delegierter des Verwaltungsrats war Philippe Virdis Generaldirektor der Groupe E und bis 2006 Generaldirektor der EEF.Ensa SA.

■ Funktion: Mitglied VR ■ Im VR BKW seit 2011, BKW FMB Energie AG seit 2003 ■ Gewählt bis 2015

Marc-Alain Affolter, Ingenieur FH (1952, CH)

Marc-Alain Affolter ist Präsident des Verwaltungsrats und CEO der Gruppe Affolter Holding S.A. Malleray, die Komponenten für Uhren und Maschinen herstellt. Bis 1985 war er als Entwicklungsingenieur in verschiedenen Firmen tätig.

■ Funktion: Mitglied VR, Mitglied Finanzprüfungs- und Risikoausschuss
■ Im VR BKW seit 2011, BKW FMB Energie AG seit 2007 ■ Gewählt bis 2015

Georges Bindschedler, Dr. iur., Rechtsanwalt und Notar (1953, CH)

Georges Bindschedler ist professioneller Verwaltungsrat und selbstständiger Unternehmer. Er hat Verwaltungsratsmandate bei Merz und Benteli AG, Niederwangen BE (Delegierter), KUBO Tech AG, Effretikon (Präsident), Lüthi Holding AG, Burgdorf (Präsident), Helvetic Trust Estates AG, Bern (Vizepräsident), Solvalor Fund Management SA, Lausanne, sowie der ITAG Vermögensverwaltung AG, Basel. Georges Bindschedler ist zudem Präsident des Schulrats der Berner Fachhochschule und verschiedener gemeinnütziger Stiftungen. Von 1985 bis 2002 war Georges Bindschedler Delegierter des Verwaltungsrats und CEO der von Graffenried Holding AG, Bern. Zuvor war er für eine Anwaltskanzlei und eine Bank tätig.

■ Funktion: Mitglied VR ■ Mitglied Nominations- und Entschädigungsausschuss
■ Im VR BKW seit 2011, BKW FMB Energie AG seit 2007
■ Gewählt bis 2015

Eugen Marbach, Prof. Dr. iur., Rechtsanwalt (1955, CH)

Eugen Marbach ist seit 1985 selbstständiger Anwalt in Bern. Von 1993 bis 2012 war er zudem als Professor für Privatrecht, Immaterialgüterrecht und Wettbewerbsrecht am Institut für Wirtschaftsrecht der Universität Bern tätig. Seit 2005 ist Eugen Marbach auch Mitherausgeber einer Zeitschrift für Immaterialgüter-, Informations- und Wettbewerbsrecht.

■ Funktion: Mitglied VR ■ Im VR BKW seit 2011, BKW FMB Energie AG seit 2007 ■ Gewählt bis 2015

Hartmut Geldmacher, Diplom-Kaufmann, (1955, D)

Hartmut Geldmacher ist selbstständiger Unternehmer. Er hat Aufsichtsratsmandate bei Bilfinger Facility Services, Frankfurt, (Mitglied), E.ON Bayern AG, Regensburg (Mitglied), Rhein-Main-Donau AG, München (Vorsitzender) sowie E.ON Hanse AG, Quickborn (Mitglied). Zuvor war er bis Ende September 2011 Vorstandsmitglied und Arbeitsdirektor der E.ON Energie AG, München, sowie Vorsitzender der Geschäftsführung der E.ON Kraftwerke GmbH, Hannover. Von 2000 bis 2002 war Hartmut Geldmacher Geschäftsbereichsleiter Personal bei der E.ON Energie AG, 2002 wurde er zum Mitglied des Vorstands berufen. Davor war er in verschiedenen Führungsfunktionen bei der damaligen Preussen Elektra AG in Hannover tätig.

■ Funktion: Mitglied VR ■ Im VR BKW seit 2011, BKW FMB Energie AG seit 2009 ■ Gewählt bis 2015

Beatrice Simon-Jungi, diplomierte Kauffrau (1960, CH)

Beatrice Simon-Jungi ist Mitglied des Regierungsrates und Finanzdirektorin des Kantons Bern. Vor ihrer Wahl zur Regierungsrätin Mitte 2010 gehörte sie ab 1995 dem Gemeinderat von Seedorf an, ab 2003 als Gemeindepräsidentin. Ausserdem war sie ab 2006 Mitglied des Grossen Rates des Kantons Bern. Vor 1995 war Beatrice Simon-Jungi als Marketingleiterin in einem KMU-Betrieb tätig.

■ Funktion: Mitglied VR, Vertreterin des Kantons Bern ■ Im VR BKW seit 2011, BKW FMB Energie AG seit 2010 ■ Gewählt bis 2015

Kurt Schär, Radio-TV-Elektroniker und Marketingplaner (1965, CH)

Kurt Schär ist seit 2001 CEO und Präsident des Verwaltungsrates der Biketec AG, der Flyer-Elektrovelo-Herstellerin in Huttwil. Zuvor war er Vice-President Sales & Marketing bei Hélio Courvoisier und davor im Produktmanagement und in leitenden Vertriebsaufgaben u.a. bei Kontakt-Systeme AG im Bereich Telematik tätig. Kurt Schär ist weiter als Stiftungsrat der Stiftung «Risiko-Dialog St. Gallen», als Vizepräsident von Bern Tourismus, als Mitglied des Vorstands des Swissecleantech Wirtschaftsverbands und als Geschäftsleitungsmitglied der Grünliberalen Partei des Kantons Bern aktiv.

■ Funktion: Mitglied VR ■ Im VR BKW seit 2012 ■ Gewählt bis 2015

Aufgaben

Dem Verwaltungsrat obliegen gemäss schweizerischem Aktienrecht und Art. 19 der Statuten die Oberleitung der Gesellschaft sowie die Oberaufsicht über deren Organe. Er beschliesst über alle Geschäfte, die nicht durch Gesetz oder gestützt auf Art. 20 der Statuten durch das Organisationsreglement anderen Organen übertragen worden sind.

Wahl und Amtszeit

Gemäss Art. 21 der Statuten besteht der Verwaltungsrat der BKW aus 9 bis 13 Mitgliedern (zurzeit sind es 12 Mitglieder). Nach Art. 21 der Statuten steht dem Kanton Bern im Sinne von Art. 762 OR das Recht zu, bis zu zwei Mitglieder in den Verwaltungsrat zu delegieren. Zurzeit sind dies Frau Regierungsrätin Barbara Egger-Jenzer und Frau Regierungsrätin Beatrice Simon-Jungi. Die übrigen Mitglieder werden durch die Generalversammlung gewählt, wobei neue Mitglieder einzeln und bisherige Mitglieder gesamthaft gewählt werden.

Die Amtsdauer der von der Generalversammlung gewählten Mitglieder beträgt vier Jahre. Sie sind wiederwählbar. Die Amtsdauer der im Sinne von Art. 762 OR vom Kanton Bern abgeordneten Mitglieder wird durch den Regierungsrat bestimmt. Die Amtsdauer endet spätestens in dem Kalenderjahr, in dem das Mitglied des Verwaltungsrats 70-jährig wird.

Im Berichtsjahr wurden Kurt Rohrbach und Kurt Schär neu in den Verwaltungsrat der BKW gewählt.

Interne Organisation

Die interne Organisation des Verwaltungsrats ist in den Statuten und im Organisationsreglement festgelegt. Neben dem Präsidenten und den beiden Vizepräsidenten sind keine weiteren speziellen Funktionen bestimmt. Der Sekretär muss nicht gleichzeitig Verwaltungsratsmitglied sein. Die Mitglieder der Konzernleitung sowie die Herren Matthias Kaufmann (Generalsekretär und Sekretär des Verwaltungsrats) sowie Martin Pfisterer (Leiter Kommunikation und Marketing Konzern) sind bei den Verwaltungsratssitzungen anwesend. Im Geschäftsjahr 2012 hat der Verwaltungsrat neun Sitzungen abgehalten.

Ausschüsse

Den Verwaltungsrat unterstützen zwei ständige Ausschüsse: der Finanzprüfungs- und Risikoausschuss sowie der Nominations- und Entschädigungsausschuss. Weiter kann der Verwaltungsrat für wichtige Einzelgeschäfte wie Grossinvestitionen, Allianzen und Kooperationen jederzeit Ad-hoc-Ausschüsse einsetzen. Die Mitglieder dieser Ausschüsse werden vom Verwaltungsrat gewählt und haben die Aufgabe, bestimmte Geschäfte des Verwaltungsrats vertieft zu prüfen und ihn bei seiner Aufsicht zu unterstützen.

Aufgaben und Organisation des Finanzprüfungs- und Risikoausschusses sowie des Nominations- und Entschädigungsausschusses sind in Art. 12 bzw. 13 des Organisationsreglements und im Einzelnen in den betreffenden Reglementen festgelegt, die durch den Verwaltungsrat genehmigt worden sind.

Finanzprüfungs- und Risikoausschuss

Mitglieder

Antoinette Hunziker-Ebnetter, Vorsitzende

Marc-Alain Affolter

Ueli Dietiker

Der CEO, der Leiter Finanzen und Dienste, der Leiter Corporate Accounting und der Leiter der Internen Revision sowie zwei Vertreter der externen Revision nehmen in der Regel an den Sitzungen ebenfalls teil. Das Reglement des Finanzprüfungs- und Risikoausschusses sieht jährlich mindestens vier ordentliche Sitzungen vor. Im Geschäftsjahr 2012 hat der Ausschuss vier ordentliche und drei ausserordentliche Sitzungen abgehalten. Es wurden keine externen Berater beigezogen.

Aufgaben

- Diskussion der Jahresrechnung, der Halbjahresrechnung sowie der Konzernrechnung und der Halbjahreskonzernrechnung mit der Internen und externen Revision sowie mit Vertretern der Konzernleitung. Aufgrund dieser Diskussion gibt der Ausschuss dem Verwaltungsrat eine Empfehlung ab.
- Diskussion von wesentlichen Änderungen der Rechnungslegung sowie von ausserordentlichen Positionen im Abschluss und Änderungen in der Offenlegung mit der Internen und externen Revision sowie mit Vertretern der Konzernleitung. Aufgrund dieser Diskussion gibt der Ausschuss dem Verwaltungsrat eine Empfehlung ab.

- Beurteilung der Organisation und der Wirksamkeit des internen Kontrollverfahrens, der Einhaltung der Normen (Compliance), der Tätigkeit sowie der Leistung der externen Revision und des Zusammenwirkens mit der Internen Revision der Gesellschaft. Über diese Beurteilung wird der Verwaltungsrat informiert und nötigenfalls werden ihm Massnahmen vorgeschlagen.
- Beurteilung der Unabhängigkeit der externen Revision und der Vereinbarkeit der Prüfungstätigkeit mit allfälligen Beratungsmandaten der externen Revision. Über diese Beurteilung wird der Verwaltungsrat informiert und nötigenfalls werden ihm Massnahmen vorgeschlagen.
- Vorbereitung der Wahl oder Abberufung der externen Revision sowie des Leiters der Internen Revision der Gesellschaft zuhanden des Verwaltungsrats.
- Diskussion der Qualität des Rechnungswesens und der finanziellen Berichterstattung aufgrund der Beurteilung durch die Interne und externe Revision. Aufgrund dieser Diskussion gibt der Ausschuss dem Verwaltungsrat eine Empfehlung ab.
- Diskussion der Risikosituation im Rahmen der Abschlüsse, des Budgets und der Mittelfristplanung. Beurteilung von Änderungsanträgen bezüglich der vom Verwaltungsrat genehmigten Risikopolitik.
- Regelmässige Berichterstattung an den Verwaltungsrat über seine Tätigkeit und die dabei erzielten Ergebnisse.

Befugnisse

- Genehmigung der Abrechnungen über die vom Verwaltungsrat bewilligten Kredite, unter Vorbehalt der Berichterstattung an den Verwaltungsrat bei ausserordentlichen Kreditüberschreitungen.
- Direkter Beizug des Leiters der Internen Revision zu den Sitzungen des Ausschusses.
- Pflege des direkten Kontakts durch den Vorsitzenden und die Mitglieder des Ausschusses mit der Internen und externen Revision sowie mit dem CEO und dem CFO.
- Abschliessende Festsetzung der Entschädigungen der Internen und der externen Revision.

Nominations- und Entschädigungsausschuss

Mitglieder

Urs Gasche, Vorsitzender

Barbara Egger-Jenzer, Stellvertreterin des Vorsitzenden

Georges Bindschedler

Der CEO nimmt an den Sitzungen ebenfalls teil und hat ein Mitspracherecht.

Der Nominations- und Entschädigungsausschuss tagt gemäss seinem Reglement so oft es die Geschäfte erfordern, mindestens aber einmal jährlich. Im Geschäftsjahr 2012 wurden neun Sitzungen abgehalten. Für die Evaluation eines neuen Verwaltungsratsmitglieds und CEO wurde ein externer Berater beigezogen.

Aufgaben

- Ausarbeitung von Grundsätzen und der konkreten Anträge zuhanden des Verwaltungsrats für die Entschädigung der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung.
- Ausarbeitung von Grundsätzen zuhanden des Verwaltungsrats für die Auswahl von Kandidaten zur Zuwahl bzw. Wiederwahl in den Verwaltungsrat und zur Vorbereitung konkreter Anträge.
- Sicherstellung der Nachfolgeplanung auf der Stufe Verwaltungsrat und Konzernleitung.
- Behandlung der Wahl-, Entlassungs- und Entschädigungsgeschäfte auf der Stufe Verwaltungsrat und Konzernleitung.

Befugnis

- Abschliessende Festlegung der Saläre der Konzernleitungsmitglieder mit Orientierung des Verwaltungsrats.

Kompetenzdelegation an die Konzernleitung

Gestützt auf Art. 20 der Statuten hat der Verwaltungsrat die Geschäftsführung an eine Konzernleitung delegiert und deren Kompetenzen im Organisationsreglement festgehalten. Die Konzernleitung besteht aus den fünf Geschäftsbereichsleitern, wobei der CEO neben der Führung seines Geschäftsbereichs zugleich den Vorsitz in der Konzernleitung wahrnimmt. Entscheide der Konzernleitung werden unter Einbezug der übrigen Mitglieder der Konzernleitung durch den CEO getroffen. Die übrigen Mitglieder der Konzernleitung haben ein Mitsprache- und Antragsrecht. Im Geschäftsjahr 2012 tagte die Konzernleitung in der Regel alle zwei Wochen.

Vorbehältlich der Zuständigkeit der Generalversammlung, des Verwaltungsrats und der Verwaltungsratsausschüsse ist die Konzernleitung verantwortlich für die Führung der BKW-Gruppe.

Die unmittelbare Führung der Geschäftsbereiche erfolgt durch die jeweiligen Geschäftsbereichsleiter. Im Rahmen ihrer Kompetenzen kann die Konzernleitung Aufgaben und Befugnisse delegieren. Zudem bereitet sie Geschäfte vor, die in die Beschlusskompetenz von übergeordneten Organen fallen.

Kompetenzen der Konzernleitung

- Erarbeitung, Überprüfung und Durchsetzung der Gesamtstrategie, der allgemeinen Geschäftspolitik, der Unternehmungs- und Konzernpläne (Ziele) und der daraus abgeleiteten Aktionen (Arbeitsprogramme, Projekte).
- Laufende Überwachung und Abstimmung der Gesamtentwicklung des Konzerns, des Geschäftsgangs in den direkt unterstellten Geschäftsbereichen sowie wichtiger Einzelvorhaben und Projekte.
- Beschlussfassung über Projekte sowie über die Bewilligung von Krediten für Ausgaben und Übernahme von Verpflichtungen im Bereich des operativen Kerngeschäftes, insbesondere für die Erstellung, die Erweiterung und die Instandhaltung von Produktions-, Übertragungs- und Verteilanlagen für elektrische Energie, die Übernahme von Verpflichtungen im Zusammenhang mit solchen Anlagen sowie Beiträge an solche Anlagen bis zum Betrag von 16 Mio. CHF, sofern sie im Rahmen der Finanzplanung vorgesehen sind, und bis zum Betrag von 8 Mio. CHF für ungeplante Vorhaben.
- Beschlussfassung über Projekte sowie über die Bewilligung von Krediten für Ausgaben und die Übernahme von Verpflichtungen ausserhalb des operativen Kerngeschäftes, bis zum Betrag von 8 Mio. CHF im einzelnen Fall, sofern diese im Rahmen der Finanzplanung vorgesehen sind, und bis zum Betrag von 4 Mio. CHF für ungeplante Vorhaben.
- Beschlussfassung über den Kauf und Verkauf von Liegenschaften bis zum Betrag von 16 Mio. CHF, sofern sie im Rahmen der Finanzplanung vorgesehen sind, und bis zum Betrag von 8 Mio. CHF für ungeplante Vorhaben.
- Beschlussfassung über die Zeichnung oder Herabsetzung von Aktienkapital oder über die Beteiligung oder die Erhöhung bzw. Herabsetzung der Beteiligung an Gesellschaften, sofern die Aufwendungen im einzelnen Fall 4 Mio. CHF nicht übersteigen und der Zweck der Zielgesellschaft nicht ausserhalb des operativen Kerngeschäftes liegt.
- Beschlussfassung über die Zeichnung oder die Herabsetzung von Aktienkapital oder über die Beteiligung oder die Erhöhung bzw. Herabsetzung der Beteiligung an Gesellschaften, deren Zweck ausserhalb des operativen Kerngeschäftes liegen, sofern die Aufwendungen im einzelnen Fall 500'000 CHF nicht übersteigen.
- Beschlussfassung über die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen.
- Beschlussfassung über die Einleitung gerichtlicher oder schiedsgerichtlicher Prozesse und die Genehmigung von diesbezüglichen Vergleichen bis zum Betrag des Streitwerts von 8 Mio. CHF.
- Beschlussfassung über die Aufnahme langfristiger Kredite durch Konzerngesellschaften bis zum Betrag von 50 Mio. CHF.
- Wahl sowie Nachfolgeplanung und Weiterbildung der Leiter von Geschäftseinheiten und der Senior Fach- und Projektextperten (Kadermitarbeitende der Funktionsstufe 2).
- Festlegung der Löhne und Entschädigungen der Leiter von Geschäftseinheiten, Abteilungen und Regionalvertretungen sowie der entsprechenden Fach- und Projektfunktionen (Kadermitarbeitende der Funktionsstufen 2 und 3) im Rahmen der Vorgaben des Verwaltungsrats.
- Genehmigung von Energielieferungs- und Energiebezugsverträgen mit daraus resultierenden Verbindlichkeiten über die gesamte Vertragsdauer bis zum Betrag von 200 Mio. CHF.
- Genehmigung von betragsmässig und zeitlich limitierten Sicherheiten, einschliesslich Garantien und Bürgschaften, für BKW-Konzerngesellschaften und Gesellschaften mit Beteiligung der BKW sowie für Partnerwerke mit Jahreskostengarantie, sofern das der Sicherheit zugrunde liegende Geschäft im Rahmen der Kompetenzordnung abgewickelt wird.
- Genehmigung von zeitlich nicht limitierten Sicherheiten, einschliesslich Garantien und Bürgschaften, für Konzerngesellschaften und Gesellschaften, an denen BKW-Konzerngesellschaften beteiligt sind, sowie für Partnerwerke mit Jahreskostengarantie, sofern die Sicherheiten namentlich im Rahmen von Auktionsverfahren oder zugunsten von staatlichen Behörden, Unternehmen mit einem hoheitlichen Auftrag oder einer Strombörse geleistet werden müssen.
- Genehmigung der Budgets und der Mittelfristpläne der Holdingtochtergesellschaften.
- Genehmigung der Strategien der Geschäftsbereiche und der diesen unterstellten BKW-Konzerngesellschaften.
- Genehmigung der Gründung und der Liquidation von BKW-Konzerngesellschaften.

Die Konzernleitung hat ihre Kompetenzen für geschäftsbereichs-spezifische Projekte teilweise an die jeweilige Geschäfts-bereichsleitung delegiert. Die Geschäftsbereichsleitungen haben zudem die Aufgabe, strategisch wichtige Geschäfte aus dem eigenen Zuständigkeitsbereich für die Konzernleitung vorzubereiten. Im Weiteren bestehen drei ständige Ausschüsse der Konzernleitung: der Ausschuss Markt Schweiz, der Ausschuss Ressourcen und der Ausschuss Langfristiges Portfoliomanagement. Diese Ausschüsse bestehen aus Mitgliedern der Konzernleitung und der erweiterten Konzernleitung.

Der Konzernleitungsausschuss Markt Schweiz hat zum Zweck, den integrierten Marktauftritt der BKW-Gruppe in den Bereichen Netz und Energie in der Schweiz sicherzustellen. Der Konzernleitungsausschuss Ressourcen hat zum Zweck, geschäftsbereichsübergreifend den optimalen Einsatz der Ressourcen in den Bereichen Human Resources, Informatik und Immobilien sicherzustellen. Der Ausschuss Langfristiges Portfoliomanagement hat zum Zweck, die geschäftsbereichsübergreifende Steuerung und Optimierung des gesamten Portfolios der BKW-Gruppe (Beschaffung, Produktion und Absatz) im illiquiden Zeithorizont von mehr als 3 Jahren im Rahmen der durch die Konzernleitung und den Verwaltungsrat festgesetzten Zielvorgaben sicherzustellen.

Weitere Ausführungen zur Konzernleitung sind nachfolgend unter Ziffer 4 zu finden.

Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Konzernleitung

Die Konzernleitung ist verpflichtet, den Verwaltungsrat regelmässig über wichtige Ereignisse zu orientieren.

Geschäfte, die durch den Verwaltungsrat zu behandeln sind, werden in der Präsidialkonferenz vorbesprochen. Teilnehmer dieser Konferenz sind der Präsident des Verwaltungsrats und die Mitglieder der Konzernleitung.

Reporting der Konzernleitung an den Verwaltungsrat

- Regelmässige Berichterstattung über wichtige Ereignisse sowie über die allgemeine Geschäftsentwicklung.
- Reporting im Frühling über den Abschluss des vorangegangenen Geschäftsjahres und ein solches im Herbst über den

Abschluss des ersten Halbjahres des laufenden Geschäftsjahres. Dabei wird jeweils auf der Basis der aktuellen Geschäftsentwicklung eine Einschätzung bezüglich des voraussichtlichen Jahresergebnisses (Forecast) vorgenommen.

- Budget des kommenden Jahres und Mittelfristplan für die kommenden vier Geschäftsjahre gegen Ende des Geschäftsjahres zur Genehmigung.
- Schriftliche Reportings im Frühling, namentlich über die Entwicklung der Beteiligungen der BKW sowie über die Risikobewirtschaftung im Handelsgeschäft im vergangenen Geschäftsjahr.
- Am Anfang jedes Geschäftsjahres umfassende Information über das Risikomanagement.

Mit dem Risikomanagement werden Risiken identifiziert, bewertet und risikomindernde Massnahmen erarbeitet. Im Bereich der konzernrelevanten Risiken werden im Rahmen des Assurance-Managements regelmässig Audits durchgeführt. Das Risikomanagement wird von einem Risk Committee gesteuert, welchem Beat Grossebacher, Mitglied der Konzernleitung, vorsteht. Das Risk Committee hat im Berichtsjahr zwölfmal getagt und regelmässig an die Konzernleitung rapportiert. Weiterführende Angaben zum Risikomanagement finden sich auf Seite 28 des Jahresberichts.

Revision

Interne Revision
Reto Umbricht

Die Interne Revision erstattet zuhanden des Finanzprüfungs- und Risikoausschusses quartalsweise Bericht über ihre Revisions-tätigkeit. Diese umfasst im Besonderen die Berichterstattung über die Prüfung von Transaktions- und Geschäftsprozessen im gesamten Konzern. Einmal pro Jahr berichtet die Interne Revision zudem dem Finanzprüfungs- und Risikoausschuss über die Revision der Jahresrechnung sowie über die vom Finanzprüfungs- und Risikoausschuss festgelegten Schwerpunktthemen.

Revisionsstelle
Ernst & Young AG, Bern



«Ein Stauwerk ist immer auch ein Eingriff in Fauna und Flora. Durch den Umbau des Wasserkraftwerks Hagneck schaffen wir bessere Bedingungen für Fische, Vögel und Pflanzen, die rund um das Kraftwerk vorkommen. So bauen wir unter anderem eine moderne Fischwanderhilfe, um einigen Arten das Auf- und Absteigen zu erleichtern.»

2015

wird der Umbau des Flusskraftwerks Hagneck beendet sein.

150 Mio. CHF

hat die BKW in den Umbau und die Renaturierung rund um das Flusskraftwerk Hagneck investiert.

35%

mehr Strom wird das neue Kraftwerk produzieren und rund 27'000 Haushalte mit erneuerbarer Energie versorgen.

20 Fischarten

leben rund um das Wasserkraftwerk.

4 Konzernleitung 2013



■ Konzernleitung 2013 von links: Matthias Kaufmann*, Christophe Bossel, Beat Grossenbacher, Suzanne Thoma, Hermann Ineichen, Corinne Montandon (Sekretärin), Martin Pfisterer*

* erweiterte KL

Die Leiter der fünf Geschäftsbereiche sind Mitglieder der Konzernleitung (KL). Suzanne Thoma ist CEO seit 1.1.2013.

Mitglieder

Dr. Suzanne Thoma, Chemieingenieurin ETH (1962, CH)

Suzanne Thoma ist seit 2010 bei der BKW. Vor ihrem Eintritt leitete sie das Automobilzuliefergeschäft der WICOR Group und führte zuvor als CEO das Hightech-Unternehmen Rolic Technologies Ltd. Im Weiteren war sie für die Ciba Spezialitätenchemie AG in verschiedenen Funktionen und Ländern tätig.

■ Funktion: Leiterin des Geschäftsbereichs Netze bis 31. Dezember 2012, ab 1. Januar 2013 CEO, Leiterin des Geschäftsbereichs Konzernsteuerung
■ In der Konzernleitung seit 2010

Beat Grossenbacher, mag. rer. pol. (1960, CH)

Beat Grossenbacher arbeitet seit Dezember 2008 bei der BKW. Zuvor war er seit 1994 für die Swiscom-Gruppe tätig, zuletzt als Stellvertreter des CFO und Leiter Treasury, Mergers & Acquisitions and Insurance.

■ Funktion: Leiter des Geschäftsbereichs Finanzen und Dienste und CFO
■ In der Konzernleitung seit 2009

Hermann Ineichen, Elektroingenieur ETH und MSC der EPFL in Energiewirtschaft (1957, CH)

Hermann Ineichen trat 1996 in die BKW ein. Bis Ende 2000 leitete er die Geschäftseinheit Handel der BKW. Zuvor war er Leiter der Abteilung Tarife bei der Centralschweizerischen Kraftwerke AG.

■ Funktion: Leiter des Geschäftsbereichs Energie Schweiz ■ In der Konzernleitung seit 2000

Christophe Bossel, Ingenieur EPFL in Materialwissenschaft und Executive Master of Business Administration (1968, CH)

Christophe Bossel trat im Januar 2012 als Leiter Asset Management des Geschäftsbereichs Netze in die BKW ein. Zuvor war er in verschiedenen Industriebetrieben in leitender Position tätig, zuletzt in der Entwicklung von medizin-technischen Geräten und als Produktionsleiter in der SBB.

■ Funktion: Leiter des Geschäftsbereichs Netze ■ In der Konzernleitung seit 1. März 2013

Erweiterte Konzernleitung

Matthias Kaufmann, Rechtsanwalt LL.M. Internationales Wirtschaftsrecht (1957, CH)

Matthias Kaufmann trat 1992 in die BKW ein. Davor war er als Stellvertreter des Leiters der Verwaltungskontrolle des Bundesrates tätig.

■ Funktion: Generalsekretär ■ Mitglied der erweiterten Konzernleitung seit 2000

Martin Pfisterer, Dr. iur., Rechtsanwalt und Notar, eidg. dipl. PR-Berater (1949, CH)

Martin Pfisterer trat 1987 in die BKW ein. Davor war er im Bundesamt für Raumentwicklung als Sektionschef tätig.

■ Funktion: Leiter Kommunikation und Marketing Konzern ■ Mitglied der erweiterten Konzernleitung seit 2000

Funktionswechsel seit 31.12.2012

Kurt Rohrbach, Elektroingenieur ETH (1955, CH)

Kurt Rohrbach ist seit 1980 für die BKW tätig. Neben seiner Funktion bei der BKW ist er Präsident des Verbands Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE) und Mitglied des Vorstandes des Handels- und Industrievereins des Kantons Bern.

■ Funktion: CEO, Leiter des Geschäftsbereichs Konzernsteuerung bis 31. Dezember 2012 ■ In der Konzernleitung seit 1992

Samuel Leupold, Maschineningenieur ETH/MBA (1970, CH)

Samuel Leupold ist seit 2006 bei der BKW. Vor seinem Eintritt war er bei der Bühler AG, Uzwil, für den weltweiten Verkauf der Business Unit Grinding & Dispersion verantwortlich. Davor war Samuel Leupold als Berater bei McKinsey & Company und in verschiedenen Funktionen für die ABB Kraftwerke AG tätig.

■ Funktion: Leiter des Geschäftsbereichs Energie International und Handel bis 1. Februar 2013 ■ In der Konzernleitung seit 2008

Managementverträge

Die BKW hat keine Managementaufgaben an Dritte übertragen, welche ausserhalb des Konzerns stehen.

5 Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen

Inhalt und Festsetzungsverfahren

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten für ihre Tätigkeit eine feste, erfolgsunabhängige Jahresentschädigung sowie eine Spesenpauschale. Mit Ausnahme des Präsidenten erhalten die Mitglieder des Verwaltungsrats zudem ein Sitzungsgeld.

Die Höhe der festen Entschädigungen der Mitglieder des Verwaltungsrats richtet sich nach der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens sowie dessen Zukunftsaussichten und trägt den Entschädigungssätzen vergleichbarer Unternehmen der Elektrizitätswirtschaft (z.B. Alpiq) Rechnung. Die Entschädigungen für die Verwaltungsratsmitglieder und die Konzernleitung werden vom Nominations- und Entschädigungsausschuss unter Beizug einer externen, unabhängigen Beratungsgesellschaft periodisch überprüft und neu festgelegt (in der Regel alle drei Jahre).

Die Mitglieder der Konzernleitung erhalten für ihre Tätigkeit eine feste Jahresentschädigung. Diese wird individuell festgelegt, wobei die Tätigkeit und die Verantwortung des betreffenden Funktionsträgers, dessen Beitrag zum Unternehmenserfolg, das Marktumfeld für vergleichbare Funktionen sowie die wirtschaftliche Lage des Unternehmens und dessen Zukunftsaussichten berücksichtigt werden. Ausserdem wird in Abhängigkeit vom Geschäftserfolg des Unternehmens und von der Leistung des betreffenden Mitglieds der Konzernleitung ein variabler Erfolgsanteil in der Höhe von bis zu 35 Prozent der festen Jahresentschädigung ausbezahlt.

Der Verwaltungsrat legt zudem jährlich fest, wie viele BKW-Aktien die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung zu welchem Vorzugspreis und mit welcher Sperrfrist kaufen können. Im Jahr 2012 wurde jedem Mitglied des Verwaltungsrats und der Konzernleitung die Möglichkeit geboten, maximal 320 Aktien der BKW zu einem Vorzugspreis zu erwerben. Die so erworbenen Aktien unterliegen hinsichtlich der Veräusserung einer Sperrfrist von drei oder wahlweise fünf Jahren. Dadurch sollen die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung zu einer nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswertes motiviert werden.

Für den Fall des Ausscheidens der Mitglieder des Verwaltungsrats bzw. der Konzernleitung bestehen keine Vereinbarungen oder Pläne, die Abgangsentschädigungen oder anderweitige Leistungen oder Vorteile vorsehen.

Die Vergütungen der BKW an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung, deren Beteiligung an der BKW sowie allfällige Kredite/Darlehen der BKW an diese Personen sind, gegliedert nach einzelnen Elementen, entsprechend den gesetzlichen Anforderungen im Finanzbericht, im Anhang zur Jahresrechnung, auf den Seiten 78 bis 80 ausführlich dargestellt.

6 Mitwirkungsrechte der Aktionäre

Die nachfolgenden Bestimmungen sind den Statuten der BKW entnommen. Auf Wunsch eines Aktionärs werden die aktuellen Statuten kostenlos zugestellt.

Stimmrechtsbeschränkung und Vertretung

Im Verhältnis zur Gesellschaft kann die Aktionärsrechte nur ausüben, wer im Aktienbuch als Aktionär mit Stimmrecht eingetragen ist. An der Generalversammlung existieren für die Aktionäre der BKW keine Stimmrechtsbeschränkungen.

Jeder stimmberechtigte Aktionär kann seine Aktien in der Generalversammlung selbst vertreten oder durch einen andern Aktionär, einen Organvertreter oder einen von der Gesellschaft in der Einladung zur Generalversammlung bezeichneten unabhängigen Stimmrechtsvertreter vertreten lassen. Eine Vertretung durch Dritte ist dagegen nicht zulässig.

Öffentlich-rechtliche Körperschaften, juristische Personen und Handelsgesellschaften werden durch ihre Organe, Teilhaber bzw. gesetzlichen Vertreter oder mit schriftlicher Spezialvollmacht versehene Beauftragte vertreten.

In der Generalversammlung der BKW berechtigt jede Aktie, die im Aktienregister mit Stimmrecht eingetragen ist, zu einer Stimme.

Statutarische Quoren

Die Generalversammlung fasst ihre Beschlüsse, soweit das Gesetz es nicht anders bestimmt, mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen gilt namentlich auch für die Erleichterung oder die Aufhebung der Beschränkung der Übertragbarkeit der Namensaktien.

Einberufung der Generalversammlung und Traktandierung

Die Generalversammlung wird vom Verwaltungsrat spätestens 20 Tage vor dem Versammlungstag einberufen. Die Einberufung kann auch von einem oder mehreren Aktionären, die zusammen mindestens 10 Prozent des Aktienkapitals vertreten, schriftlich unter Angabe der Verhandlungsgegenstände und der Anträge verlangt werden.

Aktionäre, die Aktien im Nennwert von mindestens einer Million Schweizer Franken vertreten, können bis spätestens 50 Tage vor der Generalversammlung die Traktandierung eines Verhandlungsgegenstandes verlangen.

Eintragungen im Aktienbuch

Für die Bestimmung der Teilnahme- und Vertretungsberechtigung an der Generalversammlung ist der Stand der Eintragungen der Aktionäre mit Stimmrecht im Aktienbuch am zehnten Tag vor der Generalversammlung massgebend.

7 Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

8 Revisionsstelle

9 Informationspolitik

Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Die BKW hat den Grenzwert für eine Pflicht zum Übernahmeangebot gemäss Art. 32 des Börsengesetzes in Art. 6 der Statuten auf 49 Prozent angehoben.

Es existieren keine Vereinbarungen oder Pläne zugunsten von Mitgliedern des Verwaltungsrats und/oder der Konzernleitung für den Fall von Kontrollwechseln.

Revisionsstelle

Amtsdauer

Die Revisionsstelle der BKW wird jährlich gewählt. Zurzeit ist dies die Ernst & Young AG, die seit 1990 für die BKW im Amt ist. Der leitende Revisor ist Roland Ruprecht.

Honorare

Die Honorare der Revisionsstelle für Revisionsaufwendungen aus gesetzlich vorgeschriebenen Prüfungen betreffend die BKW und ihre konsolidierten Konzerngesellschaften beliefen sich für das Berichtsjahr auf 576'000.00 CHF. Die Honorare für revisionsnahe Dienstleistungen (insbesondere gesetzlich nicht vorgeschriebene Prüfungen und Reviews, Beratungen in Rechnungslegungsfragen) betrugen 163'000.00 CHF, für Beratungen in Zusammenhang mit der Überführung in die Holdingstruktur wurden 75'000.00 CHF ausgerichtet.

Informationsinstrumente der externen Revision

Die Aufsicht und Kontrolle gegenüber der Revisionsstelle ist ein wesentlicher Aufgabenbestandteil des Finanzprüfungsausschusses (vgl. hierzu auch vorne unter Ziff. 3, Aufgaben und Befugnisse des Finanzprüfungs- und Risikoausschusses). Der Finanzprüfungs- und Risikoausschuss tagt ordentlichweise viermal jährlich, wobei die Revisionsstelle – mit entsprechendem Mitspracherecht – ebenfalls an diesen Sitzungen teilnimmt. Im Berichtsjahr 2012 hat die Revisionsstelle an allen vier ordentlichen und drei ausserordentlichen Sitzungen des Finanzprüfungs- und Risikoausschusses teilgenommen.

Die Revisionsstelle beurteilt zuhanden des Finanzprüfungs- und Risikoausschusses die Jahresrechnung nach OR sowie die

Konzern- und Halbjahreskonzernrechnung. Gegen Ende des Jahres muss die Revisionsstelle dem Finanzprüfungs- und Risikoausschuss darlegen, welche Prüfungsschwerpunkte sie für das Folgejahr setzt und was sie dazu bewogen hat. Der Finanzprüfungs- und Risikoausschuss muss diesen Prüfplan genehmigen und beauftragt die Revisionsstelle gelegentlich mit zusätzlichen spezifischen Prüfungen.

Die Leistungen der Revisionsstelle und deren Unabhängigkeit werden jährlich vom Finanzprüfungs- und Risikoausschuss beurteilt. Massgebende Kriterien hierfür sind die Qualität der Reportings und Prüfberichte, die Umsetzung der vom Finanzprüfungs- und Risikoausschuss genehmigten Prüfplanung sowie die Zusammenarbeit mit der Internen Revision. Hinsichtlich Unabhängigkeit wird geprüft, in welchem Verhältnis das budgetierte Prüfhonorar zu demjenigen von zusätzlichen Dienstleistungen der Revisionsgesellschaft steht und was diese zusätzlichen Dienstleistungen beinhalten.

Informationspolitik

Die BKW legt Wert auf eine rechtzeitige, transparente und umfassende Information ihrer Aktionäre und Kunden sowie der Öffentlichkeit und der Mitarbeitenden. Sie informiert die Medien regelmässig über wichtige Ereignisse aus ihrer Geschäftstätigkeit. Mindestens einmal jährlich führt sie eine Bilanzmedienkonferenz durch. Die Aktionäre erhalten mit der schriftlichen Einladung zur Generalversammlung einen Aktionärsbrief und ein Bestellformular für den Geschäftsbericht und in der Regel halbjährlich einen Aktionärsbrief über den Geschäftsverlauf. Kursrelevante Tatsachen werden im Rahmen der börsenrechtlichen Bekanntgabepflicht veröffentlicht. Neben den Medienmitteilungen werden besondere Informationen für die Aktionäre und die Investoren, insbesondere die Geschäftsberichte und die Ergebnisse der Generalversammlungen, im Internet unter www.bkw.ch veröffentlicht.

10 Wesentliche Änderungen seit dem 31.12.2012

Organisatorische Änderungen

Mit Blick auf eine erfolgreiche Umsetzung der neuen Konzernstrategie hat der Verwaltungsrat der BKW die Organisationsstruktur wie folgt angepasst:



Damit will die BKW die unternehmerischen Chancen der Energiestrategie 2050 nutzen. Die Restrukturierung trägt der verstärkten Ausrichtung auf Effizienz und erneuerbare Energien Rechnung, schafft die Voraussetzungen für den Aufbau von neuen Geschäftsfeldern und ermöglicht die Nutzung bestehender Synergiepotenziale. Die operative Inkraftsetzung der neuen Konzernorganisation soll bis spätestens zum 1. Juli 2013 erfolgen.

Personelle Änderungen

Der Verwaltungsrat der BKW hat Dr. Suzanne Thoma zum neuen CEO der BKW ernannt. Sie übernahm per 1. Januar 2013 die BKW-Konzernleitung von Kurt Rohrbach, der von der Generalversammlung am 11. Mai 2012 zum Vizepräsidenten gewählt worden war. Suzanne Thoma war bis 31. Dezember 2012 Leiterin des Geschäftsbereichs Netze und Mitglied der Konzernleitung der BKW.

Der Verwaltungsrat der BKW hat Christophe Bossel zum neuen Leiter Geschäftsbereich Netze der BKW ernannt. Er trat als neues Mitglied der Konzernleitung per 1. März 2013 die Nachfolge von Suzanne Thoma an.

Samuel Leupold, Konzernleitungsmitglied und Leiter des Geschäftsbereiches Energie International und Handel hat die BKW per Ende Januar 2013 verlassen.

Ernennungen

Die Konzernleitung hat im Lauf des Geschäftsjahres 2012 folgende Ernennungen vorgenommen:

Ernennung zur Leiterin/zum Leiter einer Geschäftseinheit

Sigrid Ackermann, Leiterin Wind International
 Christophe Bossel, Leiter Asset Management Netze
 Arturo Egli, CEO Onyx Energie Mittelland AG
 Lars Losinger, Leiter BKW ISP AG
 Martin Saxer, Leiter Kernkraftwerk Mühleberg

Ernennung zur Leiterin/zum Leiter einer Abteilung bzw. zum Fachexperten

Yahya Yilmaz Bayraktarli, Leiter Sicherheitsanalysen
 Roland Bönzli, Leiter Betrieb Kernkraftwerk Mühleberg
 Raphael Brütsch, Leiter Konzernrechtsdienst
 Marco Clivio, Leiter Stromversorgungsrecht und Regulierung
 Hans-Joachim Demmel, Leiter Solutions & Market Services
 Marc Hählen, Leiter Region Bern-Schwarzenburg BKW ISP AG
 Stephan Heer, Leiter Beschaffung, Energie Schweiz
 Jesko Herre, Leiter Strategie und Entwicklung Netze
 Christian Hunziker, Leiter Marketing cc energie sa
 Thomas Jäggi, Geschäftsführer EES Jäggi-Bigler AG
 Urs Leuenberger, Leiter Elektrotechnik Kernkraftwerk Mühleberg
 Jörg Leuzinger, Leiter Asset Service Steuerung
 Roger Lüönd, Leiter Kommunikationsstrategie
 Corinne Montandon, Leiterin Regulierungsmanagement
 Martina Nikles, Leiterin Compliance Management Konzern
 Peter Nussbaum, Leiter Kaufmännischer Bereich, Arnold AG
 Rahel Parnitzki, Leiterin Business Operations
 Nicolas Rohner, Leiter Vertrieb Grösstkunden
 Alain Schenk, Projektextperte Netze
 Ralph Stalder, CFO cc energie sa
 Markus Steiner, Leiter Beschaffung, Netze
 Manuel Trösch, Leiter Corporate Accounting
 Willem van Doesburg, Senior Consultant Stab & Analysen
 Pascal Vinard, Leiter Geothermie, sol-E Suisse AG

Adressen

Hauptsitz

BKW

Viktoriaplatz 2
3000 Bern 25
Telefon (+41) 31 330 51 11
Telefax (+41) 31 330 56 35
info@bkw-fmb.ch
www.bkw.ch

Investor Relations

BKW

Investor Relations
Viktoriaplatz 2
3000 Bern 25
Telefon (+41) 31 330 57 97
Telefax (+41) 31 330 58 04
investor.relations@bkw-fmb.ch

Media Communications

BKW

Media Communications
Viktoriaplatz 2
3000 Bern 25
Telefon (+41) 31 330 51 07
Telefax (+41) 31 330 57 90
info@bkw-fmb.ch

Redaktion

Kommunikation und Marketing Konzern

Konzept/Gestaltung

Eclat, Erlenbach ZH

Fotografie

Beat Schweizer, Bern

Guy Jost, Bern

Druck

Jost Druck AG, Hünibach BE

Die in diesem Bericht geäusserten Erwartungen und vorausschauenden Aussagen beruhen auf Annahmen und sind Risiken und Unsicherheiten unterworfen. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den in diesem Bericht geäusserten Erwartungen und vorausschauenden Aussagen abweichen. Dieser Bericht erscheint in deutscher, französischer und englischer Sprache. Massgebend ist die deutsche Version.

 Jost Druck AG produziert mit 100% Ökostrom 1to1 energy water star aus dem Wasserkraftwerk Aarberg.

 **ClimatePartner^o**
klimaneutral
Druck | ID: 53460-1302-1001



Dieses Produkt wurde für die Umwelt klimaneutral hergestellt.
Gedruckt auf FSC-Mix Papier.



BKW
Viktoriaplatz 2
CH-3000 Bern 25
Tel. (+41) 31 330 51 11

www.bkw.ch
info@bkw-fmb.ch